

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Sonnabend den 16. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Dessau-Salberstadt-Bernigerode.

Öffentliche Versammlungen.

Genossen, Genossinnen! Der Kreisvorstand hat den Wünschen der Genossen und Genossinnen in den verschiedenen Orten Rechnung getragen und für eine Anzahl Versammlungen im Kreise Reichstagsabgeordnete als Referenten gewonnen. Die Versammlungen finden am Mittwoch den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in folgenden Orten und Lokalen statt:

- Salberstadt, im „Odeum“.
- Bernigerode, im „Volksgarten“.
- Osterwieck, im „Deutschen Hause“.
- Dieserleben, bei Klare, Bruchstraße.

Die Referenten sind für die Orte in der vorstehenden Reihenfolge die Reichstagsabgeordneten Dr. Erdmann (Köln), Ferd. Cwaid (Potsdam), Rich. Schmidt (Weissen), Otto Buchner (Berlin).

Die Tagesordnung lautet in allen Versammlungen:

Die Reaktion an der Arbeit.

Angeht die Tatfrage, daß die Reaktion in Deutschland zurzeit Triumphe über die Arbeiterbewegung feiert und bereit ist, Maßnahmen zu ergreifen, um die Organisationen der Arbeiter zu knebeln, muß es die Aufgabe der freiheitlich gestimmten Arbeiterbewegung sein, mit allen Mitteln die reaktionären Anschläge zu verhindern. Je schlimmer die Arbeiterklasse von ihren Gegnern bedrängt wird, desto machtvoller muß ihr Vorgehen sein. Sorgt darum an allen Orten für einen Massenbesuch der Versammlungen, damit auch der letzte Arbeiter und die letzte Arbeiterin noch gründlicher davon überzeugt werden kann, daß nur ausdauernder, energischer Kampf die Lage der Arbeiterklasse verbessern hilft. Auf in die Versammlungen, die unserer Agitation dienen und das Vorwärtsschreiten der Sozialdemokratie im Wahlkreise fördern sollen! Gestaltet sie überall zu wichtigen Kundgebungen gegen die arbeiterfeindlichen Ziele unserer reaktionären Gegner!

Der Kreisvorstand. J. A. Paul Weber.

Salberstadt, 15. Mai. (Einen schweren Unfall) erlitt am Mittwoch mittag der Viehhändler Luning, Magdeburger Straße. Er hatte am Morgen zwei junge Pferde gekauft, die er am Nachmittag auf ihre Qualitäten prüfen wollte. Er spannte sie deshalb vor einen großen Viehwagen. Kaum hatte der Wagen die Straße erreicht, schreuten die Pferde vor dem ungewohnten Geräusch, den der Wagen verursachte. Sie gingen durch und rannten auf der Bahnhofsstraße gegen einen Baum. Der Anprall war so stark, daß Luning aus dem Wagen geschleudert wurde. Er brach dabei das Rückenbein und erlitt anscheinend innere Verletzungen.

(Vor dem Landgericht) hatte sich am Mittwoch der im Philippsbornschen Weinereisprozeß zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilte Kaufmann Karl Weimann wegen Unterschlagung zu verantworten. Weimann in den Jahren 1910 und 1911 Gelder, die er in Thale, Quedlinburg und Dittfurt in Höhe von 1380 Mark einhaftet hat, für sich verwendet haben. Weimann gibt zu, die Gelder wohl einhaftet zu haben. Er habe sie aber nicht für sich verbraucht, sondern ehrlich abgeliefert. Im Geschäft von Th. sei es sehr unordentlich zugegangen. Die Geschäftsbücher seien tagelang in der Privatwohnung gewesen, so daß es ihm oft nicht möglich war, die Vorgänge zu buchen. Des öfteren haben Frau Philippsborn oder die Söhne zu Privatweden Gelder aus dem Kontor geholt, von denen nicht feststeht, ob sie auch gebucht wurden. Nach der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis. Das Gericht hält nach langer Beratung den B. in zwei Fällen als überführt und verurteilt ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

(Freisprüche) wurde von denselben Richtern der Arbeiter Gustav Thiemann von hier. Ihm warf die Anklage Verleumdung des Landgerichtspräsidenten Scheffer, des Erlenen Staatsanwalts Caspar und des Staatsanwaltschaftsrats Rogoll und Hausfriedensbruch, begangen im Landgerichtsgebäude, vor. Th. war 1908 wegen Diebstahls verurteilt. Die Verurteilung erfolgte aber nach der Angabe Th. zu Unrecht. Er veruchte ein Wiederaufnahmeverfahren einzuleiten, dem nicht stattgegeben wurde. Ferner veruchte er ein Gnadengeßuch an den Kaiser und Justizminister einzubringen. In diesen Schreiben sollen die Verleumdungen enthalten gewesen sein. Die Verleumdungen wurden aber, da sie lächerlich erschienen, nicht verfolgt. Im Juli vorigen Jahres ist Thiemann, da seine Veruche fehlschlugen, in das Amtsgefängnis des Staatsanwalts gegangen und hat dort, als er hinausgewiesen wurde, arg geschimpft. Darauf wurde Strafantrag gegen ihn gestellt. Als Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Th. auftraten, wurde er zwecks Untersuchung nach Altscherwitz geschickt. Nach dem Gutachten des behandelnden Arztes kann Thiemann für seine Handlungswelt nicht verantwortlich gemacht werden. Er wird freigesprochen, die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

(Die hiesige Flugzeugfabrik Bristolwerke) mußte in der letzten Zeit infolge schlechten Ab Absatzes fortgesetzt Arbeiter entlassen. Jetzt ist ein Flugzeug (Gindefler) fertiggestellt, von dessen Leistungen die Zukunft des Werkes wesentlich abhängt. Der Probeflug, den der Fluglehrer Kaaschen mit diesem Gindefler machte, berechtigte zu großer Hoffnung. Kaaschen legte in 1 Stunde 150 Kilometer zurück. Am Mittwoch wurde das Flugzeug verladen, um an dem Prinz-Heinrich-Flug, der in Darmstadt seinen Anfang nimmt, teilzunehmen. Im Interesse der hiesigen Arbeiterschaft, unserer Stadt und des Werkes selbst ist dem Piloten Kaaschen das Beste auf dieser Fahrt zu wünschen.

(Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins) fand am Donnerstag bei Max Bollmann statt. Leider war diese nur schwach besucht. Der hochinteressante Vortrag des Genossen Holzappel wäre einen besseren Besuch wert gewesen. Das Thema lautete: „Wie steht das moderne Proletariat zu Kunst und Dichtung?“ Der Vortrag, der dem Redner zum Schluß gut wurde, bewies, daß der Redner das Richtige getroffen hatte. In der Diskussion sprachen die Genossen Schülze und Kader im Sinne des Referenten. Der Wunsch wurde laut, Sektionswärtig zu sein unter kundiger Leitung zu bestreiten. Sodann wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erörtert und auf die am Mittwoch den 20. Mai stattfindende öffentliche Versammlung im „Odeum“ hingewiesen.

Ullersburg, 15. Mai. (Ueber Mißstände) im Betriebe des Zeinwachsbesitzers L. Richter führen die Arbeiter lebhaft Klagen. Richter hat sich im vorigen Jahre während des Streikes der Steinbrucher durch sein eifriges Bemühen hervorragen, Arbeitswille zu gewinnen. Erwa zehn Mann gingen ihm ins Garn. Sie wurden auf ein Jahr aus dem Verband ausgeschlossen. In dieser Zeit erfuhren sie, wie der Unternehmer sich den Arbeitern gegenüber verhält, wenn er weiß, daß sie von seiner Organisation getrennt werden. Hier von den ehemaligen Arbeitswillingen meldeten sich wieder beim Verband an. Drei wurden darauf sofort entlassen. Der Bruder des Steinbrucherbesitzers, der als Richter tätig war, wurde ohne Kündigung entlassen. Der Steinbrucherbesitzer Richter zeigte den Arbeitern, daß sie ohne Organisation heute nicht mehr auskommen können. Sie müssen einen Rückhalt haben, den ihnen der Verband gibt.

Osterwieck, 15. Mai. (Selbstmord?) Die ledige Anna Freudenberg aus Abbenrode, welche jüngst der Polizei ihre „Kerzengewaltigung“ meldete, nachher aber mit dem Sparschneidbuch ihrer Schwester beschwand, wurde nunmehr in einem Zichtenbestand am Schimmer-

wald tot aufgefunden. Allen Anschein nach hat sich das Mädchen durch einen Schuß in den Kopf selbst das Leben genommen. Mit positiver Sicherheit läßt sich das allerdings noch nicht behaupten; das Schicksal des Mädchens liegt noch in geheimnisvollem Dunkel.

Bernigerode, 15. Mai. (Die Fäunung gegen die Gewerbefreiheit.) Ein Fräulein Kante betreibt schon seit Jahren hier ein Atelier für feine Damengarderobe und besitzt auch regen Zuspruch. Da sie allein die Arbeiten nicht schaffen kann, sah sie sich gezwungen, Hilfskräfte einzustellen. Jetzt kam aber der Obermeister des ehrsahren Schneiderhandwerks, ein Herr F., und verlangte von dem Fräulein unter Androhung von Strafe, sie solle ihre Gehilfen entlassen, weil sie noch keine Meisterprüfung absolviert habe. Das Fräulein hat sich zuerst auch einbüßern lassen und ihre Leute entlassen. Als sie aber Erkundigungen bei der Aufsichtsbehörde eingeholt hatte, konnte sie die Leute wieder zur Arbeit holen. Dem Herrn Obermeister ist im übrigen der nötige Bescheid gegeben worden. Man sieht hieraus wieder, was für kolossaler Nutzen den Mitgliedern von Zwangsinnungen geboten wird. Die Obermeister fühlen sich als die Herren und die Mitglieder sollen nach ihrer Pfeife tanzen. Wo sollte es hinführen, wenn heute vom Unternehmer verlangt würde, die Meisterprüfung zu leisten, bevor er Leute einstellen kann. Handel und Industrie würden direkt lahmgelegt. Den Schaden hätten neben der Arbeiterklasse nicht zuletzt die kleinen Handwerksmeister. So sieht der volkswirtschaftliche Nutzen der Zwangsinnung aus.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 15. Mai. (Ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick ist am Mittwoch nachmittag das 2-jährige Kind des Arbeiters Albert W. in der Klosterstraße in eine unbedeckte Dungsgrube gefallen und ertrunken. Die Behörde sollte endlich darauf dringen, daß die Gruben sicher bedeckt werden.

(Einen verwegenen Einbruch) verübten mehrere Diebe in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in das Manufakturwaren-Geschäft in der Neuhaldenslebener Straße. Mittels Dietrichs verschafften sie sich vom Toreingang Eintritt und ließen Hutfedern, Geld und Ware mitgehen. Vorgefundene Reste von Schwarzem lassen darauf schließen, daß sie selbst noch eine Wagenladung bei der Arbeit sich gegönnt hatten und sich sicher fühlten.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 15. Mai. (Ein unerhörter Zustand) herrscht in der Nähe des Umladebahnhofs. Dort werden die Lokomotiven vor der Ausfahrt ins Schuppen angeheizt. Ungerhore Rauchwolken entströmen dem breiten aufgesetzten Kamin. Der Schuppen selbst ist schwarz von Ruß und Rauch. Aber ebenso schwarz sind die Häuser der Artilleriestraße. All der Qualm schlägt auf diese, dringt durch Fenster in die Wohnungen ein und die Angestellten legen von seiner Unwesentlichkeit Zeugnis ab. In der Stadt sowohl wie auch außerhalb müssen Fabrikbetriebe ihre Schornsteine weit höher als die Gebäude aufziehen. Hier ist es umgekehrt. Der Kamin des Kleinbahnschuppens ist viel niedriger als die Häuser. Warum diese Ausnahme? Hat der Kreis mehr Vorrechte als alle anderen gewerblichen Anlagen? Die Anwohner leiden sehr unter diesem Zustand.

(Die Schrebergärten) sind in allen großen und kleinen Städten eine beliebte Einrichtung geworden. Es klang und beinahe klingt es heute noch schön, wenn in größter Lautstärke gesagt wird: Hier in diesen Gärten soll sich der Arbeiter nach des Tages Mühe in freier Natur erholen, soll die Lungen vom eingetmeten Staub und Fabrikdunst reinigen. Die Folge solcher sozialen Einrichtung war dann auch hier in der Stadt eine riesige Nachfrage nach solchen Gärten. Die ersten auf dem Schrebergarten Gelände errichteten fanden reichlichen Absatz und brachten den Aufstellern einen bei weitem größeren Nutzen als diese Stücke als Ackerland gebraucht hätten. Dieses merkten andre Besitzer auch. So entstanden bald an allen Ecken der Stadt, wo irgend jemand Land hatte, mit welchem nicht recht etwas anzufangen war, mehr und mehr Gärten. Die Unternehmer hatten Glück, sie wurden die Dinger alle los. Die Preise stiegen, die Kontrakte wurden härter. Ganz gleich, ob Sand- oder Lehmboden, die Arbeiterklasse pachtete und pachtete noch heute. Fragt man nun einmal solche Pächter nach dem Nutzen, den sie aus den Gärten ziehen, so schütteln die meisten den Kopf. Nutzen? so fragt man. O, der ist groß. Ich habe die ersten Ernten, ich die ersten Bohnen usw., und dann das Vergnügen! (?) Stellt man dann die Frage an die etwas ökonomischer gezeichneten Frau, so hört man oft ein ander Lied. Die Früchte werden teuer, teurer oft, als wie man sie kauft. Ausaat, Düng, Unkraut der Bitterung, Vögel und — Arbeitszeit, alles muß berechnet werden. Am Ende kann man das auch kein Vergnügen nennen, wenn man Abend für Abend von der Fabrik zum Gehen 1 Stunde rennen, oder haden, jäten und Steine aufsuchen muß. Rechnet man einmal diese Zeit, im Dienste des Pächters zugebracht, zusammen, so erst hat man ein Bild vom „Nutzen“ solch eines Gartens. Dann aber, und das ist das schlimmste Uebel an dieser Einrichtung: Wer erst solch einen Garten in Pacht hat, der ist für jede andre Tätigkeit verloren. Das wissen auch die Besizerinnen, darum fördern sie diese Unternehmen. Jede Versammlung, jede Aktion leidet unter der Ausrede: Ich muß nach „meinem Garten“. Alles Wesen jede Fortbildung hört auf. Die ganze Familie leidet darunter und bebaut ander Leute Land. Hier ist die Frage am Platze, ob diese Art so weiter gehen soll, oder ob man nicht einmal Entnahme und Ausgabe gegenüberstellen und allen Verlust an geistigen und leiblichen Genüssen in Betracht ziehen will. Zur man das, so wird jeder etwas praktisch veranlagte Arbeiter von selbst darauf kommen, daß die Lösung der sozialen Frage auf anderem Gebiet als dem der Schrebergärten liegt, ja daß die Schrebergärtnerie sich dem Fortschritt der Arbeiterklasse nur hindernd in den Weg stellt.

Wahlkreis Kalbe-Afersleben.

Afersleben, 15. Mai. (Erster Bürgermeister Dr. Bunde.) der sich, wie bereits gemeldet, um die Oberbürgermeisterstelle in Brandenburg a. d. H. beworben hat, ist mit noch drei Bewerber die mit ihm zur engeren Wahl stehen, zur Vorstellung nach dort geladen. Die Bewerbung war bereits von Dr. Bunde zurückgezogen worden, ist aber auf Ersuchen von Brandenburg wieder angenommen. Die Wahl dürfte vor Mitte Juni nicht sein.

(Schlechte Geschäfte) während des Bundeskongresses mögen den Schaulstiller Lu. veranlaßt haben, sich auf andere Weise in den Besitz von Bargmitteln zu bringen. Während ein Karrenschlepper einige Nickel vereinnahmte, bemühte sich Lu., die in dessen Wohnwagen lagernden Gelder sich anzueignen. Er wurde dabei betroffen und in Haft gebracht. Einem Fleischer wurden vier Bächchen mit Würstchen aus seiner Verkaufsbude gestohlen.

Agendorf, 15. Mai. (Das diesjährige Gewerkschaftsfest) findet am Sonntag statt. Die Gewerkschaftsmitglieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. (Siehe Inserat.)

Schönbach, 15. Mai. (Fragelei.) Am 27. Dezember wurde der Knicht Optz zu Elbenau auf dem Heimweg aus einer Gasse von mehreren Personen überfallen zu Boden geschlagen und mit Füßen bearbeitet, so daß er nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, zum Teil mit einem gefährlichen Werkzeug, und wegen Erregung rasch vorübergehender Wut wurden der Landwirt Peter Wolter, der Arbeiter Heinrich Meyer, der Kasserer Ernst Meyer und der Zimmermann, jetzt Soldat, Otto Meyer aus

Elbenau zur Verantwortung gezogen. Wolter soll ferner den Optz durch Schimpfreden öffentlich beleidigt und Otto Meyer soll ihn auch bedroht haben. Das Schöffengericht zu Schönebeck erkannte aber am 11. März v. J. auf Freisprechung, weil den Angeklagten eine straffbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hob die Strafkammer in Magdeburg das Urteil auf und erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung gegen Wolter auf 100 Mark, gegen die drei Gebrüder Meyer auf je 50 Mark, gegen Wolter ferner wegen Beleidigung auf 20 Mark und gegen Otto Meyer wegen Beleidigung auf 20 Mark Geldstrafe.

Thale, 15. Mai. (Sommerbetrachtungen.) Unser Ort gehört zu denjenigen, die alljährlich von vielen Tausenden Touristen und Fremden, welche am Orte längere Zeit wohnen, gern aufgesucht werden. Wer den Harz besucht und Thale nicht verläßt, muß auf seiner Tour, der hat sicher etwas verfaumt, denn das Hofesal mit der sagenumwobenen Kottroppe und dem Hegenantsplatz bieten dem Wanderer ein gutes Stück Naturpracht, die eine andre Stelle im Harze nicht bieten kann. Vielleicht würden noch Tausende Profiteure mehr nicht Taler und Berge besuchen, wenn ihnen nur das nötige Kleingeld zur Verfügung stände. Ferien und Erholung müßte so mancher in Anspruch nehmen, aber leider erlaubt der Moloch Kapitalismus nur den wenigsten diese Vergünstigungen. Ja selbst den vielen Arbeitern der hiesigen Gegend sind unsere Naturpracht nur zum Hörensagen bekannt, denn meist mangelt es ihnen an Zeit, auch einmal mehrere Tage Harzwandlungen vorzunehmen. Sommerferien kennen die Arbeiter der hiesigen Gegend noch nicht, die sind nur für diejenigen da, welche nicht so im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot essen, es sind diejenigen, welche die Arbeitsbienen kontrollieren. Trotzdem spielt der Sommerverkehr für unsern Ort eine bedeutungsvolle Rolle im Wirtschaftslieben. Die Erlöse einer großen Anzahl von Personen ist vom Sommergeschäft abhängig. Wie sind die Aussichten für den Sommer, wie wird das Sommergeschäft werden? so hört man fast täglich in den interessierten Kreisen fragen. Ein ewiges Hasten, ein flottes Treiben, große Vorbereitungen in Küche und Haus kann man gegenwärtig beobachten. Da sehen wir die Renovierung der Hotels; einer überbietet den andern, die große Konkurrenz verpflichtet zu den allergrößten Ausstattungen. Die Heranholung von passendem Haus- und Küchenpersonal macht jedes Jahr immerhin einige Schwierigkeiten, denn an der einen Stelle schlägt das Zimmermädchen, an andern Stellen der Kellner oder der Friedrich nicht ein. Trotzdem die Saison nur von kurzer Dauer ist, sehen wir den Personalwechsel sich öfters vollziehen, bevor die Saison beendet ist. Da kommt auch die Zeit wiederum heran, wo der Streit entsteht zwischen dem Hotelgewerbe und den Privatunternehmern: über die Beherbergung von Touristen und Fremden, welche längere Zeit am Orte wohnen wollen. Der sogenannte „Fremdenfang“ hat in den letzten Jahren allerdings unliebsame Formen angenommen, denn die beste Aufmerksamkeits der Polizei hat diesen Uebelstand nicht beseitigen können. Da will eben jeder etwas verdienen, auch derjenige, welcher nicht in seiner Erlöse vom Fremdenverkehr abhängig ist. Trotzdem würden alle viel besser fahren, wenn der Andrang gegenüber dem zureisenden Publikum nicht ein allzu aufdringlicher wäre. Diejenigen, die aber selbst diesem Uebelstand abhelfen wollten, sind mit ihren Ansichten noch nicht durchgedrungen bei ihren Konkurrenzkollegen. Die hiesigen Hotelinhaber beklagten sich in den letzten 2 Jahren insbesondere auch über die Erhebung der sogenannten Bettsteuer. Bekanntlich müssen alle diejenigen, welche bis zu 3 Tagen hier wohnen, eine Bettsteuer von 10 Pfg. pro Nacht zahlen. Die Erhebung dieser Steuer geschieht durch die Wirte und Vermieter, indem Marken a 10 Pfg. verwendet werden, welche die Gemeindefasse liefert. Die sogenannte Kurkarte braucht erst vom 4. Tage an gezahlt zu werden, denn ab dieser Zeit muß eine Wohnkarte gelöst werden. Mancher Streit um die Bezahlung oder Nichtbezahlung ist auch hierüber schon zwischen Fremden und Behörde entbrannt. Unsere Wirte sind nun nicht vielleicht mit Unrecht der Meinung, daß diese 10-Pfennig-Steuer pro Nacht, den allgemeinen Verkehr abschwächt. In den andern Orten wird diese Steuer nicht erhoben, diese suchen aber gegenüber den Fremden die Sache dahin aus, daß die Fremden abgehalten werden, in Thale des Nachts zu logieren. Während nun gegenwärtig von der Kurverwaltung wieder aufgefodert wird, daß die Wirte und Vermieter die Steuer erheben sollen, liegt bereits von den vereinigten Wirten ein Beschluß vor, daß diese in diesem Jahre die Steuern nicht erheben wollen. Die Wirte stehen auf dem Standpunkt, daß sie keine zweite Steuerbehörde am Orte bilden wollen, sondern sie wollen dieses Geschäft der hiesigen Behörde und Kurverwaltung allein überlassen. Sie möchten sich nicht gern mit ihren Nachbarn über diese Sache herumstreiten. Auf den Ausgang dieses Streites wird mancher neugierig sein, aber schließlich wird die Behörde ihr Recht dadurch bekommen, daß sie ihr eigener Steuererheber bleibt, wenn nicht die gesamte kommunale Verwaltung in eine sozialistische umgewandelt wird. So zeigt der Kampf ums Dasein allerlei Blüten. Das ist auch bei unserm Fremdenverkehr in Thale der Fall.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Der Aufseher mit Beil und Revolver.

Die zweite Strafkammer des Landgerichts zu Stendal verhandelte am Donnerstag vormittag gegen den Aufseher Wunderling vom Rittergut Wadingen im Landkreis Stendal wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen. Der Angeklagte ist schon mehreremal wegen Körperverletzung verurteilt.

Die der Anklage zugrunde liegenden Vorgänge spielten sich am 6. Januar d. J. auf dem Rittergut Wadingen ab. Die ruthenischen Arbeiter des Rittergutes feierten am Abend des genannten Tages das Weihnachtsfest. Bei dieser Feier ist es in der Stube der Arbeiter laut zugegangen, so daß ein Arbeiter den Aufseher Wunderling holte, der dann Ruhe bot. Dabei kam der Aufseher mit den Arbeitern in Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten mündeten. Wunderling gab nun zwei Revolverstücke durch, wo er sich mit einem Revolver und einem Beile bewaffnete. Er kehrte jetzt zu den Ruthenen zurück; ein Arbeiter mit einem Spaten begleitete ihn. Die ruthenischen Arbeiter hatten die Türe verschlossen, so daß der Aufseher nicht hinein konnte. Wunderling gab nun zwei Revolverstücke durch die Tür ab, dann ging er nach der Straße und feuerte von hier aus zwei Schüsse durch das Fenster in die Stube der Ruthenen. Sodann zerstückte er mit dem Beil die Stubentür und drang darauf in die Stube ein. Dem Arbeiter, der ihn mit dem Spaten begleitete, rief er zu: „Hau zu!“ Er selber schoß auf einen Arbeiter eine Kugel ab. Die Kugel ging durch den rechten Oberarm und drang in die Brust ein. Ein zweiter Arbeiter wurde von Wunderling mit dem Beil am Kopfe verletzt; als der Ruthene floh, verfolgte ihn der Aufseher über den Hof hinweg nach der Straße. Auf den Fliehenden schlug der Aufseher noch zweimal mit dem Beil ein und brachte ihm eine schwere Verletzung am rechten Schulterblatt und eine weitere Verletzung am rechten Unterarm bei. Dann begab sich Wunderling wieder nach der Leutestube und verlegte hier mit

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Sonnabend den 16. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

257. Sitzung.

Berlin, 14. Mai, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Solf, v. Jagow.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Ergänzungsetat für Südwestafrika.

Die Kommission beantragt, von den für die Landwirtschaftsbank in Südwestafrika geforderten 5 Millionen zunächst nur 2½ Millionen zu bewilligen.

Staatssekretär Dr. Solf und Abg. Dr. Dertel (kon.) bitten um Bewilligung der ganzen Summe.

Das Haus beschließt nach dem Antrag der Kommission.

Ein Gesetzentwurf der Budgetkommission, nach dem die anliegenden Grundbesitzer zu den Kosten der kolonialen Straßen, Häfen und Eisenbahnbauten herangezogen werden sollen, wird von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem Staatssekretär Dr. Solf eine Verordnung in dieser Richtung in Aussicht gestellt hat.

Die Verlängerung des deutsch-türkischen und des deutsch-japanischen Handelsabkommens wird debattelos genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des

Etats des Auswärtigen Amtes.

Staatssekretär v. Jagow: Die Liquidation der Balkanereignisse ist auf der Grundlage der Friedensschlüsse von London und Bukarest zu einem gewissen Abschluß gelangt. Auch die letzten Schwierigkeiten werden im Wege der Verständigung behoben werden können. Mit besonderer Freude werden wir es begrüßen, wenn das uns befreundete türkische Reich nach seiner schmerzlichen Prüfung zu einem friedlichen Nebeneinanderleben seiner Völkerstämme gelangt. Die türkische Regierung hat bereits auf den Rat der Mächte Reformen in Armenien angeündigt. Aus Albanien kamen in den letzten Wochen viele Nachrichten, die den Stempel der Senation an der Stirn trugen. Daß die Aufgabe des Fürsten schwer sein würde, das Reich auf eine feste wirtschaftliche und organisatorische Grundlage zu stellen, war von vornherein gewiß. Es besteht aber begründete Hoffnung, daß durch die Maßnahmen der Regierung und der Mächte auch die Stämme des Südens, die sich gegen die neuen Lebensbedingungen sträuben, beruhigt werden können. Jedenfalls kann man nicht die allmähliche Konsolidierung des Staates und Landes als Utopie betrachten. Nichtsdestowenig können wir mit Genugtuung feststellen, daß die Lösung der Balkanfrage durch das einseitige geschlossene Auftreten des Dreibundes und das freundschaftliche Einbernehmen mit England, Frankreich und Rußland die berechtigten Interessen der verbündeten Monarchien vollkommen gewahrt hat. Ein wesentliches Verdienst daran kommt der besonnenen, maßvollen, vermittelnden Haltung Rumaniens zu. Die Weisheit seines Herrschers und seiner Regierung wird Rumänien in Anerkennung an seine alten Freunde weiter an der Festigung des Friedens mitarbeiten lassen. Wir werden in voller Sympathie für die Entwicklung der Balkanstaaten auch in Zukunft stets fest und entschlossen für die berechtigten Interessen unserer Bundesgenossen auf dem Balkan eintreten. (Bravo!)

Unter Verhältnis zu Rußland hat in letzter Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in erheblichem Maße in Anspruch genommen. In den letzten Tagen hat das Urteil in Form einer weite Kreise erregt. Wir haben die russische Regierung gebeten, uns die Begründung des Urteils gegen die deutschen Aufsichtsbefugnisse zukommen zu lassen. Bis dahin müssen wir weitere Äußerungen zurückstellen. In einem Teil der russischen Presse hat sich zweifellos die deutschfeindliche Stimmung zu einer systematischen Kampagne gegen uns verstärkt. Diejenigen, die daran die Schuld tragen, dürfen sich nicht wundern, wenn es aus dem Walde herausdringt wie sie hineinrufen. (Lebh. Zust.) Die deutsche Regierung lehnt die Verantwortung für gewisse Präzedenzfälle ab, aber diese Reaktion war nur eine Folge der russischen Aktion. Dem Deutschen Reich freudiger man jede Äußerung eines inaktiven Offiziers, jede wärmere Kundgebung eines nationalen Vereins an, wenn wir aber von Di oder West, meistens von beiden Seiten gleichzeitig, angegriffen werden, wundert sich niemand darüber. Ein leitendes englisches Blatt hat darauf hingewiesen, daß die Fortsetzung dieser Auseinandersetzungen das sichere Mittel sei, um den engern Zusammenstoß der Staaten-Mächte herbeizuführen. Das englische Blatt hat gewiß in gutem Glauben übersehen, wie Monate hindurch gewisse Organe der öffentlichen Meinung in Rußland gegen Deutschland gehetzt haben. Ich kann nur wiederholen, was der Reichstagsler im vorigen Jahre hier gesagt hat. Es besteht zwischen Deutschland und Rußland keine Interessengegenstände, die ein friedliches Nebeneinanderleben tören müßten. Auch die handelspolitischen Schwierigkeiten werden sich bei beiderseitigen guten Willen lösen lassen. Um so vorverlässlicher ist es, wenn man durch Erregung der Volkseidenschaft einen künstlichen Antagonismus schafft. In unserer übermühten Zeit ist das ein Spiel mit dem Feuer. (Lebh. Zust.) Ich hoffe, daß es den beiderseitigen Regierungen gelingen wird, den gefährlichen Strömungen einen Damm entgegenzusetzen.

Die Verhandlungen über Kleinasien sind noch nicht abgeschlossen. Auch über die Verhandlungen mit England kann ich Ihnen nichts Neues mitteilen. Sie werden in dem freundlichen Geiste weitergeführt, der auch sonst unsere Beziehungen zu England befruchtet. Auch die Verhandlungen mit Frankreich werden hoffentlich zu einer Reibungen ausschließenden Verständigung führen.

Die unsichere Lage in Mexiko ist durch den Konflikt mit den Vereinigten Staaten weiter verschärft worden. Wirtschaftliche und persönliche Interessen der deutschen Staatsbürger sind dort ernsthaft in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Wir haben bisher für die persönliche Sicherheit der Deutschen nach Möglichkeit gesorgt und werden die finanziellen Ansprüche nach Wiederherstellung der Ruhe geltend machen. Mit Freude begrüßen wir, daß die Vereinigten Staaten die Vermittlung der drei großen südamerikanischen Republiken angenommen haben. Der Konferenz in Niagara, die am 18. Mai zusammentritt, wünschen wir besten Erfolg. Die Reise des Königs Heinrich nach Südamerika hat unseren Wunsch unterstrichen, die wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen aufstrebenden Staaten ohne alle politischen Hintergedanken zu fördern. Das Vertrauen in die Aufrichtigkeit der deutschen Politik, das eine Verbedingung des Erfolgs ist, ist dadurch neu bekräftigt worden. Diesen Glauben zu erhalten und zu bekräftigen, ist unser Bestreben. Damit dienen wir der Sicherung unserer vom Glück nicht gerade begünstigten geographischen Lage, und der Entfaltung der kulturellen Kräfte Deutschlands, und wir brauchen den Erfolg unserer Bemühungen nicht zu unterschätzen. (Beifall b. d. bürgerl. Parteien.)

Abg. Wendel (Soz.):

Die Erklärungen des Staatssekretärs haben uns eigentlich nur sehr wenig gesagt. Das mußte jeder aufmerksame Zeitungsläser schon seit langem. Nicht Unwissenheit erklärt dieses Verhalten des Staatssekretärs, sondern böser Wille, dem Reichstag das „berühmte demokratische Wahlrecht“ nicht mehr mitzuteilen. Die auswärtige Politik wird in Deutschland noch immer als Geheimwissenschaft betrieben, und dem Volk und der Volkserziehung auf sie noch weniger Einfluß gewonnen als in der innern

Politik. In der Dunkelkammer der Kabinettspolitik wird mit dem Gesicht der Millionen gespielt und die Millionen können dann ausbaden, was dort beschlossen worden ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Daher kommt es, daß keiner Partei das etwas verächtliche Gesicht der Außenpolitik der Regierung völlig zuzugibt. Die Sabeltafeln klagen, daß zuwenig mit der gepanzerten Faust aufgehauen werde, und wir werfen der Regierung vor, daß sie nicht den unbedingten Mut zum Frieden und zur Völkerverständigung hat. Sie lebt von der Hand in den Mund, setzt sich auf Fick, ist nicht Fisch, nicht Fleisch, nicht Mann, nicht Weib, sondern gehört eigentlich in das Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen. (Gr. Heiterk.) Das ist nicht die Schuld des Staatssekretärs. Selbst wenn er ein Genie, also ein Fremdenkörper in der homogenen Regierung wäre (Heiterkeit), könnte er nicht mehr Erfolg aufweisen, denn die auswärtige Politik ist nur ein Exponent der Innenpolitik. Eine Politik, die im Innern subaltern-reaktionär ist, kann nach außen hin keine Fortschritte erzielen. Das hat ja der Widerhall des Falles Zaborn in der ganzen Welt gezeigt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wäre als erster berufen gewesen, gegen den Sieg der Militärdiktatur Einspruch zu erheben. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der englische Bürger genießt deshalb Achtung in der ganzen Welt, weil er der freie Mann im freien Lande ist. Aber welche Achtung soll trotz Kanonen, Bajonetten und Panzergeschiffen der deutsche Bürger genießen, der sich wider Recht und Gesetz in den Bandurenkeller sperren lassen muß. (Sehr gut! b. d. Soz.) Als das „Berliner Tageblatt“ schrieb, es sei in Zaborn zugegangen wie sonst nur in Bolivien und anderen südamerikanischen Raubstaaten, hat der diplomatische Vertreter Bolivias nachgewiesen, daß die Rechte des Bürgers dort viel besser gesichert sind als bei uns. (Heiterkeit.) Wenn das Gefühl deutscher Ehre nicht auf der Zunge, sondern im Herzen sitzt, der wird das als brennende Schmach empfinden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Bei der Erledigung der Balkanfrage kann von einer deutschen Politik überhaupt nicht gesprochen werden. Herr Bassermann hat freilich gemeint, wir hätten während der Balkanfrage im großen und ganzen unser Ziel erreicht. Da kann man frei nach Goethe nur sagen: Nur die Nationalliberalen sind heischend! (Heiterkeit.) In Wahrheit haben wir uns gar nicht in die Karten eigener Gedanken und Entschlüsse gestürzt, sondern deutsche Balkanpolitik war österreichische Balkanpolitik, und österreichische Blamagen, deren es nicht zu wenige gab, deutsche Blamagen. Das Ideal der deutschen Politik war der Status quo, der Wunsch, alles beim alten zu lassen, innen wie außen, die alte Metternichsche Weisheit: „Nicht halt die Pastete noch aus!“ (Heiterkeit.) Aber der einzige Status quo, der erhalten blieb, war die klägliche Unfähigkeit der Diplomatie, die kurzzeitig und kurzzeitig mit Monarchenbesuchen und Ministerbesuchen die Weltgeschichte zu leiten glaubt. Aber für den Balkan wurde das Jahr 1912 weltgeschichtlich revolutionär, für ihn bedeutet es das gleiche, wie 1789 für Westeuropa. Wir Sozialdemokraten sind nicht unbedingt Dreibundfreunde. Auf die Friedensgefahr, die vom Dreibund ausgeht, hat Professor Mag Sering treffend hingewiesen, als er den Dreibundstaaten als den landarmen Staaten die Mächte der Tripartente als die landreichen Staaten gegenüberstellte. Aber der Dreibund darf doch in jedem Fall nicht dazu verpflichtet, alle österreichischen Dummheiten auf Gedeih und Verderben mitzumachen. Die Nibelungen-treue ist vielleicht etwas nach Ehrliches und Romantisches, aber seit der Hohenzollernzeit nach Tanger und dem Pantherprung nach Agadir ist unser Votum an Romantik doch vollaus gedeckt. (Heiterk. u. Beif. b. d. Soz.) Darum hätte Deutschland der österreichischen Vorkriegspolitik entgegenzutreten müssen. Die unerhörte Hege gegen Serbien entsprang nur der heiligen Scheu der österreichischen Agrarier, die so unerträglich sind wie unsere, vor dem billigeren jerbischen Schwein. Der Freund des Herrn Dertel, Ritter v. Hohenblum, hat ja ausdrücklich gesagt, er fürchte das jerbische Schwein mehr als die jerbischen Soldaten. (Heiterkeit.) Darum trieb man Schlichtepolitik in doppeltem Sinne: man suchte für die Interessen des Schlachthofes, und war bereit, um dieses agrarischen Eigenntums willen

ganze Europa in ein Menschenknechtshaus zu verwandeln.

(Sehr wahr! b. d. Soz. Unruhe rechts.) Aber freilich, wir haben das Scheitern im eignen Hause. Wir unterdrücken auch die Polen und Dänen und lassen unsere Politik von der agrarischen Unerschlichkeit bestimmen, da konnten wir den Österreichern nicht gut raten, die Südslaven nicht länger mit dem Standrecht und die Serben mit der Grenzpolizei zu behandeln.

Was Albanien angeht, so sind wir Sozialdemokraten natürlich durchaus für die Freiheit und Selbständigkeit dieses wie jeden andern Volkes. Aber nur in einem freien Bund autonomer Balkanrepubliken hätte Albanien sich zu selbständigem Leben entwickeln und zugleich ein Friedensfaktor werden können. In seiner jetzigen Form ist es nur ein Verjud des österreichischen wie des italienischen Imperialismus, sich ein späteres Fußgefäss an der östlichen Adriatik vorzubehalten. Dadurch wird die Unsicherheit der Weltpolitischen Lage in Permanenz erklärt. Deutschland hat einen schweren Fehler begangen, als es dieses rassistische und strafwürdige Kind aus der Taufe gehoben hat. (Heiterkeit.) Ich will nicht erörtern, ob die Albanier, diese Indianer Europas, die weder eine sprachliche noch eine religiöse Einheit bilden, die von der modernen Zivilisation nur das Repetiergewehr übernommen haben, um sie zu bekämpfen, überhaupt staatsbildende Kraft besitzen. Sie sind eingezapelt in Stammespartikularismus und haben nicht eine Spur nationalen Gefühls. Aber dieser albanische Staat mit seiner ganz willkürlichen Grenzgebung ist jedenfalls nicht lebensfähig und kann höchstens künftig einmal in den Dreibund einen Keil treiben, wie vor 50 Jahren die gemeinsame Verlegung Schleswig-Polens durch Preußen und Österreich Bismarck den willkommenen Anlaß zur Auseinandersetzung mit Österreich von 1866 gegeben hat. Daß alle Welt darüber einig war, daß dieser unzulässige europäische Volkshum als fürsten nur einen feudalen Herrn dem preussischen Kaiserhof brauchen könnte, ist eine eigenartige Schmeichelei für Preußen. (Heiterkeit.) Aber wenn auch Wilhelm I. mit dem Vorhau der Großmacht und den Vorhau der deutschen Presse nach Durazzo abgereist ist — ein Ameisenhaufen ist ein bequemer Sitz im Vergleich zum albanischen Thron —, so hat er sich doch rein als Privatmann in ein Privat-aventur gestürzt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn diesem Herrn etwas Albanisches — allzu Albanisches zutrüge, darf Deutschland unter keinen Umständen einen Nachfeldzug unternehmen, daß 1000 Jahre lang ein Albanier nicht mehr wagen soll, einen Deutschen iibel anzusehen. Für die Klasse des deutschen Volkes ist es viel wichtiger, ob am nächsten Sonntag jöhnes Wetter ist, als ganz Albanien mit samt seinem Fürsten. (Heiterkeit und Beifall.)

Die Entsendung der deutschen Militärmission nach der Türkei war aus diesen Gründen ein schwerer Fehler. Die türkischen Niederlagen sind gewiss nicht preussische Schuld. Auf den mazedonischen Schlachtfeldern ist ein demotischer Staat zusammengebrochen, nicht der preussische Drill. Aber die Türkei braucht jetzt Reformen und nicht Instruktionen, und zudem muß die Militärmission den Verdacht erwecken, als ob wir nun das Messer beizugehen in den türkischen Aushen stecken wollen. Der Kampf um die Militärmission war

ein Symptom der Verschlechterung der offiziellen Beziehungen Deutschlands und Rußlands. Da wir keine Botschaften und keine Botschaften in dieser übermühten Zeit sehr gesunde und feste Nerven haben, haben uns die Marmarikel der „Königlichen Zeitung“ sehr wenig aufgeregt. Wir stehen der slavischen Gejahr kühl bis ans Herz hinan gegenüber. Das russische Volk will Krieg führen, aber nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen den blutigen Zarismus.

Rußland hat die Revolution im Leibe

(Sehr wahr! b. d. Soz.) und wenn der Nikolaus... Vizepräsident Dr. Paasche: Sie dürfen nicht in diesem Tone von dem Herrscher eines verbündeten Reiches sprechen. (Lautes Lachen b. d. Soz. Zurufe: Verbündet?) Ich verbitte mir jede Kritik. (Erneutes Lachen b. d. Soz.)

Abg. Wendel (fortfahrend): Wenn dieser Zar einen Krieg unternehmen wollte, sollte er sich vorher die Krone mit Schuppenketten festmachen lassen. Wenn die traditionelle Freundschaft zwischen Berlin und Petersburg durch die Getreidepolitik einen Nig bekommen hat, stehen wir Sozialdemokraten dem mit dem Gefühl des Mephistopheles gegenüber: Hab ich doch meine Freude dran! (Heiterkeit.) Bisher waren die Führer der schwarzen Banden in Rußland und Herr v. Oldenburg-Zanufschau, der Führer der schwarzweißen Bande (Heiterkeit), ja stets ein Herz und eine Seele. In einer vernünftigen Außenpolitik, in solchen demokratischen Reformen hätte Deutschland einen sichereren Schutz gegen alle russischen Angriffsgelüste als in tausend Festungen und Kanonen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Die deutsch-englische Entspannung begrüßen wir mit großer Freude, gleichviel aus welchen weltpolitischen Gründen sie hervorgegangen ist. Die deutsche und die englische Arbeiterklasse haben sich schon in der Zeit der größten Spannung entschlossen für die Verständigung beider Völker eingesezt. Sogar ein englischer Minister, der Attorney General Sir Rufus Isaacs, hat seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die Beziehungen der beiden Arbeiterklassen ständig intimer werden, und diesen Schutz vor neuen Spannungen und Mißverständnissen begrüßt. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ein deutscher Minister spricht natürlich nicht so. In Deutschland interessiert unsre Friedensarbeit höchstens die Paragrafenweisheit des Oberreichsanwalts, erscheint sie als ein Stück Hoch- und Landesverrat. Aber

die wahren Hoch- und Landesverrat sind die Kriegsheker, die Deutschland ins Unglück stürzen wollen.

Ich lege kein allzu großes Gewicht auf das Dramarabajeren ausgedienter Generale, von denen eigentlich nur noch das Mundwerk ordentlich feldfähig ist (große anhaltende Heiterkeit), aber ihre Aufstachelung der welschen Intimke und ihre Verheißung in gemeingefährlich. Mit Recht hat Lloyd George die Völker aufgerufen gegen den organisierten Wahnsinn des Militarismus. Die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes verlangt, daß die Ab-rückungssfrage endlich ernsthaft angefaßt wird. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die kostspieligen Rüstungen der letzten niedrigen Militärvorlage haben am Stärkerhältnis der Völker gar nichts geändert, nach der Meinung des Wehrvereins hat sich durch das Milliardenopfer Deutschlands Lage sogar verschlechtert. (Hört, hört!) Wer da nicht einseht, daß das Wehrtrüben der wahnjinnigste Wahnsinn ist, der ist selbst pathologisch. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Zur Hege gegen Frankreich dient mangels anderer Vorwände die Fremdenlegion. Wir verdammen diese Ausgeburt des Kapitalismus und Militarismus aufs entschiedenste. Aber wir verkennen nicht, daß der Hunger und die brutalen Soldaten-mißhandlungen, solange sie bestehen, der Legion immer neue Opfer zu ihren Füßen gegen Frankreich treibt.

Das französische Volk hat bei den jüngsten Wahlen seinem Friedenswillen energisch Ausdruck verliehen.

(Sehr wahr! b. d. Soz.) Man kann in Umkehrung eines Gambetta-Wortes sagen: Man spricht noch von der Hebanche, aber niemand denkt noch ernsthaft daran. Die französischen Nationalisten haben in diesem Wahlkampf nur mit dem Material gearbeitet, das ihnen die Aldeuten geliefert haben, die Delbrück mit Recht die einzige wahre Gefahr für Deutschlands Zukunft nennt. Auch der forliche Regimentsbefehl des Kronprinzen hat ihnen erlaubt, daß französische Volk zu ängstigen, man müße sich des Schlimmsten versehen, wenn der kronprinzliche Thronkroner zur Regierung käme. (Hört, hört! b. d. Soz.) Demgegenüber haben die demokratischen Elemente die Verständigung mit Deutschland in den Vordergrund gestellt. Insbesondere unsere französischen Genossen haben den Kampf gegen die 3 Jahre, gegen die Kriegshege, für den Völkerrfrieden und für die deutsch-französische Annäherung mit aller Entschiedenheit gefaßt, und ihr glänzender Erfolg beweist die Friedensliebe des französischen Arbeiters und Bauern. Auch das arbeitende Volk Deutschlands ist durchdrungen von der Begeisterung für die deutsch-französische Freundschaft, und dieses Volk ist doch in letzter Linie die Ultima ratio jeder auswärtigen Politik. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wie man im 18. Jahrhundert gesagt hat, es gibt keine Brenndr mehr, so wird es im 20. Jahrhundert heißen: Es gibt keine Vogeßen mehr, keine trennende Varrikade zwischen Deutschland und Frankreich. Was die beiden Völker trennt, sind nur ein paar bunte Grenzpfähle, die man jeden Tag herausreißen kann, was sie verbindet, ist das Gefühl internationaler Solidarität, das keine Macht der Welt aus ihrem Herzen zu reißen vermag. Im Sinne dieser heiligen Allianz der Völker rufe ich dem Frankreich der Arbeit, des Friedenswillens, der Verständigung und der Freundschaft, das uns soeben zugerufen hat: „Es lebe Deutschland!“ von dieser Tribüne aus zurück: „Vive la France!“ (Sturm. Beifall b. d. Soz., lautes Lachen rechts.)

Abg. Dr. Soehn (Ztr.): Das Frankreich, das der Redner der Sozialdemokratie hochleben ließ, schärft mit seinem Golde das russische Schwert. (Lebh. Zust. rechts u. i. Ztr. Zurufe b. d. Soz.: Das ist das Herrikal-kapitalistische Frankreich, nicht das Frankreich der Arbeit und der Demokratie!) Damit ist diese ganze Rede wohl erledigt. Die Heeresvermehrung war unbedingt notwendig zur Aufrechterhaltung des Friedens. Sie soll unsere Nachbarn in Europa sichern, die aber keine Spitze gegen ein andres Volk enthält. Insbesondere Deutschland und England haben eine starke Interessengemeinschaft und sind auf gegenseitige Verständigung angewiesen. (Lebh. Zust. i. Ztr. u. links.) Der Redner verbreitet sich dann in unverständlichem Gemurmel über die Balkanfrage und über die Beziehungen zwischen Deutschland und der römischen Kurie.

Abg. Brinz zu Schönau-Carolath (natl.): Ein Krieg mit England wäre ein Verbrechen und ein Unfinn. Die beiden Länder muß ein enges Freundschaftsband verknüpfen. Unsere Beziehungen zu Rußland brauchen durch die Preßtreiben nicht gestört zu werden; wenn auch Österreich, wie Graf Berchtold jüngst in den Delegationen sagte, in freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland steht, soll uns das freuen. Bei einem Krieg in Europa kann niemand etwas gewinnen. Die Friedensstörer am Balkan sollten die Großmacht energisch zur Ordnung rufen. Die französischen Sozialisten sind gewiß Friedensfreunde; aber Herr Clemenceau hat nach jüngst die Deutschen als Kräfte bezeichnet, und Herr Darbau jede Annäherung als unmöglich bezeichnet. Deshalb glaube

daß Herr Wendels Schlußruf seiner Sache nur geschadet hat. Der Redner fragt dann nach der 3. Gaager Friedenskonferenz, nach der veränderten Stellung Englands zum Seebüterrecht und fordert Einsetzung einer deutschen Studienkommission für das Wert vom Haag.

Staatssekretär v. Jagow erwidert, daß die neuesten Ausführungen (Sir Edward Grey) über Englands jetzige Stellung zum Seebüterrecht noch näher geprüft werden müßten.

Abg. Voth (Fortf. v. p.): Die fortwährenden Rüstungen machen die Völker arm, während Amerika, das diese Rüstungen nicht trägt, wirtschaftlich immer mehr erflort. Darin liegt in Wirklichkeit die amerikanische Gefahr, der zu begegnen vor allem Deutschland und Frankreich zusammengehen sollten. Der Dreibund sollte die einzelnen Staaten verhindern, solche Extralouren zu machen, wie Deutschland mit dem Gang nach Bagdad, und Österreich mit der Annexion von Bosnien und der Herzegowina sich geleiht haben. Der deutsch-englische Gegensatz ist ein Kulturhindernis. Die Konventionen haben allerdings zu etwas wie eine Erbfeindschaft gegen alle demokratisch regierten Länder. Über eine verbindliche Politik ist eine Politik der Verhandlung, deshalb brauchen wir internationale Verträge, internationalen Recht, internationale Schiedsgerichte. Das Vertrauen zur deutschen Politik und das Ansehen Deutschlands im Ausland würde wachsen, wenn wir die Reaktion in der innern Politik überwinden und zu einer freibeitlichen Entwicklung des Reiches kommen. (Lebh. Beif. links.)

Abg. Dr. Vortel (konf.): In Frankreich blüht der Chauvinismus. Dem deutschen Völkchen ist er fremd. (Lachen v. d. Log.) Wir wünschen freilich gute Beziehungen zu Frankreich, ebenso zu England. Wir sind stets bereit zum Frieden, aber wir müssen auch immer gerüstet sein zum Kriege. Bravo! rechts.

Abg. Schulz (Rp.): Wir brauchen nicht unklare Träumereien, sondern klare Erkenntnisse wie Plébard. (Bravo! rechts.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die französische Regierung läßt alle minderjährigen Fremdenlegionäre wieder fern. Der Fremdenlegionär, von dem der Abgeordnete Vortel sprach, der angeblich von Gefängnis zu Gefängnis geschleppt wird, ehe man ihn freiläßt, ist allerdings auch ein Minderjähriger, aber wir haben eine Auslieferung wegen Dichtens verlangt, und da kann ihn die französische Regierung wohl nicht anders bestrafen. (Lachen v. d. Log.) Für die Förderung des deutschen Handels und der deutschen Industrie in China hat die Regierung alles Mögliche, hoffentlich gibt auch die deutsche Finanzwelt nun ihre Zurückhaltung auf. (Beifall.)

Abg. Mann (Bischof, Sp.): Die christlichen Völker regieren die Erde, und der mächtige Mann auf dem Balkan ist ein Gottesgänger. Die christlichen Armeen verdienen besondere Ehre. Gelingen gehen uns die russischen und rumänischen Juden gar nichts an. Das ist eine innere Angelegenheit dieser Staaten. Auch dem kaiserlichen Reich ist nur recht in Deutschland geblieben. Hierauf beruht das Haus die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

Aus der Jugendbewegung.

Der baltische Kultusminister und die Arbeiterjugendbewegung.

Die letzten Tage boten Gelegenheit in der baltischen Zweiten Kammer, auch die Arbeiterjugendbewegung zu bezeichnen. Die Redner forderten den Kultusminister auf, vor der Arbeiterjugendbewegung auf der Hut zu sein. In seiner Antwort erklärte der Kultusminister:

Ich muß von vornherein zu der sozialdemokratischen Jugendpflege sagen: die Sozialdemokraten sind früher gefahren als die bürgerlichen Kreise. Ich meine damit selbstverständlich nicht die konventionellen Vereine, aber ich meine die andern, den Jugendklub, die Pfadfinder, den Wandervogel usw. Die Arbeiterjugendorganisationen liegen früher und sind in einer geradezu großzügigen Weise von Seiten der Sozialdemokraten gefördert worden. Das, was da geschehen ist und geschieht, ist Opferwilligkeit, das muß den bürgerlichen Vereinen als Beispiel dienen; ich will nicht aus dem Blick verlieren, daß das, was geleistet werden ist, ein Beispiel im Kampfe gegen den Alkohol, sehr gut ist. Ich bin ganz überzeugt, die daran angelegten Kräfte, die Arbeiterjugendbewegung, sind die wichtigsten, weil sie lediglich auf eine Erneuerung unseres ganzen Volkes hinwirken. Ich würde, wenn ich die Arbeiterjugend bewerte, so würde ich ein Versehen begehen, wenn ich nicht auf die Arbeiterjugendbewegung hinweisen würde. Ich bin überzeugt, daß die Arbeiterjugendbewegung unter guten Umständen, daß sie unüberwindlich werden muß (Sehr richtig!), und daß in das Reich die Arbeiterjugendbewegung die jüdische Gefahr.

Daß einem Kultusminister das Bewußtsein ist, daß die Arbeiterjugendbewegung die jüdische Gefahr ist, ist ein Zeichen der Unwissenheit. Wir wissen auch, daß es sich um eine Bewegung handelt, die treffenden Ausführungen des Genossen Gled. der die Arbeiterjugendbewegung sprach, bezeichnen sich. Um so wichtiger ist es, daß die baltische Kammer der Arbeiterjugendbewegung, die er früher nur sehr widerwillig, aber nun unüberwindlich hat, den Sozialdemokraten, gegenüber steht.

Ständestaatliche Nachrichten.

Kassel, 14. Mai. Der Reichstag hat heute in der 11. Sitzung den Antrag des Reichstages, den Reichstag zu beschließen, daß der Reichstag die Arbeiterjugendbewegung, die er früher nur sehr widerwillig, aber nun unüberwindlich hat, den Sozialdemokraten, gegenüber steht.

4. Preussisch-Süddeutsche (280. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 14. Mai 1914 Sonntag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

99 182 510 717 78 803 75 1287 310 645 821 27 (600) 927 2399 453 614 63 672	1104 21 218 48 472
3152 215 (3000) 337 (1000) 38 55 401 (500) 570 82 709 826 (500) 42 43 65 917	1104 21 218 48 472
4192 242 44 314 15 92 482 611 77 623 76 787 876 90 903 5034 (1000) 172 334	1104 21 218 48 472
(3000) 64 457 806 609 (3000) 26 46 775 802 45 927 6240 313 77 436 761 43 64 (500)	1104 21 218 48 472
839 66 (500) 90 (3000) 955 7387 (1000) 436 654 33 63 674 722 75 831 53 8039	1104 21 218 48 472
77 132 283 74 345 62 95 611 513 18 500 923 9039 387 402 18 539 762 77 (1000)	1104 21 218 48 472
884 915	1104 21 218 48 472
1070 336 87 678 (1000) 760 (500) 65 848 82 258 92 (500) 1104 21 218 48 472	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21 218 48 472
15029 (1000) 97 144 452 655	1104 21 218 48 472
2014 97 323 685 (1000) 729 60 (500) 835 975 (500) 21041 135 80 426	1104 21 218 48 472
667 85 761 814 841 12150 904 816 18 463 616 (1000) 19 783 930 (500) 13040	1104 21 218 48 472
125 65 87 217 (1000) 99 333 46 47 560 626 26 843 934 14029 49 (1000) 259 339 462	1104 21 218 48 472
609 20 782 816 955 59 (500) 18263 55 355 414 576 725 71 925 64 18101 207 49	1104 21 218 48 472
401 529 570 17152 328 432 637 71 (1000) 628 65 18064 68 68 117 577 858	1104 21

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Sonnabend den 16. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung.

Berlin, 14. Mai, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Lenzke.

Der Etat des Landtags wird mit einer Resolution zugunsten der Gleichstellung der Landtags- mit den Reichstagsbeamten und Erhöhung ihrer Remunerationen ohne Debatte angenommen.

Auch über die Etatstitel betreffend die innere Kolonisation findet auf Vorschlag des Berichterstatters keine Debatte statt, wodurch Abg. Söfer (Soz.) an den von ihm beabsichtigten Ausführungen verhindert wird.

Es folgt der

Etat des Finanzministeriums

und zwar die Altpensionärfrage. Die Budgetkommission beantragt hierzu, daß die Regierung aufgefordert werde, die Bezüge der Altpensionäre und ihrer Hinterbliebenen gesetzlich zu regeln, so daß den Altpensionären ohne besondern Antrag eine Zulage gewährt wird, die einen Ausgleich zwischen den früher geltenden und den jetzigen Pensionen darstellt. Ein völksparteilicher Antrag erucht um Vorlegung eines Gesetzentwurfs auf Erhöhung der Ruhegehälter der Altpensionäre.

Abg. v. Götter (konj.) begründet den erigenannten Antrag. Finanzminister Dr. Lenzke: Die Regierung ist außerstande, einen solchen Gesetzentwurf einzubringen. Die Verhältnisse liegen in Preußen anders als im Reich, denn wir haben Fonds, um die Altpensionäre zu unterstützen. Das haben wir auch immer getan, wenn es nötig war. Schematische Regelung ist nicht möglich; es würde 48 Millionen Mark kosten, wenn die Altpensionäre den Neupensionären gleichgestellt werden sollten. Die Altpensionäre werden jetzt bei jeder Pensionserhöhung darauf hingewiesen, daß sie Unterstützungen erhalten können. Bei der Ermittlung der Bedürftigkeit wird das Gehörgefühl der Altpensionäre geschont, aber die Würdigkeit muß doch geprüft werden, denn man kann doch nicht z. B. einen Säugling noch besonders unterstützen. Politische und religiöse Momente kommen natürlich nicht in Betracht.

Abg. v. d. Hagen (Ztr.) verlangt schonende Behandlung der Altpensionäre.

Abg. Dr. Schröder (Kassell, natl.) tritt für den Antrag der Budgetkommission ein.

Abg. v. Dersan (freikonj.) ebenso, wobei er Kritik an der Ermittlung der Würdigkeit übt.

Abg. Delius (Fortfchr. Bp.): Die Würdigkeit wird nach den geheimen Personalakten geprüft!

Abg. Ströbel (Soz.): Es handelt sich hier um einen moralischen Rechtsanspruch, der nunmehr gesetzlich festgelegt werden soll. Der einstimmige Beschluß der Budgetkommission hat allerdings auf den Finanzminister keinen Eindruck gemacht, obgleich man doch meinen müßte, daß die Regierung sich schon viel früher entschlossen haben sollte, den oftmals wiederholten Wünschen des Hauses Rechnung zu tragen. Nur die Konservativen haben früher gegen die gesetzliche Festlegung des Rechtsanspruchs der Altpensionäre gestimmt. Auch jetzt werden die Altpensionäre noch lange warten müssen. Die Prüfung der Würdigkeit ist etwas Selbständiges und außerdem kann sie ja auch auf die Würdigkeit in politischer Beziehung erstreckt werden. (Widerpruch rechts.) In einem Staate, wo einem Manne die sittliche Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligen aberkannt wird, weil er Sozialdemokrat ist, ist es ja etwas auch auf diesem Gebiet möglich. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Um der Regierung aber solche Möglichkeiten zur Gesinnungsumkehr zu nehmen, muß von Anfang an der gesetzliche Rechtsanspruch festgelegt werden. Die Rechnung des Finanzministers von den 48 Millionen hat gar keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit. In Wirklichkeit werden die Kosten viel geringer sein und außerdem beweist ja das, was bisher über die Erträge der Wehrsteuer bekannt geworden ist, die Sicherheit eines erheblichen Mehrertrags auch der Einkommensteuer. Die Mittel sind also vorhanden, die Forderungen berechtigt, und sollte die Regierung trotzdem dem Wunsch des Hauses sich entgegenstellen, dann muß das Haus eben Zwangsmaßnahmen ergreifen, um die Regierung zur Nachgiebigkeit zu zwingen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Giesberts (Ztr.) behauptet, jetzt nicht mehr die Vorlage der Altpensionäre schildern zu können.

Der Antrag der Budgetkommission wird gegen wenige Konservativen angenommen.

Es sollen nunmehr verschiedene Anträge auf Erhöhung des Dienstvermögens der Beamten beraten werden. Vorher rücht:

Abg. Frhr. v. Zebitz (freikonj.) an den Finanzminister die Frage, ob die Staatsregierung noch auf die Verabschiedung der Besetzungsvorlage Wert lege, was der Finanzminister entschieden bejaht.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird das Kapitel bewilligt.

Zweite Lesung des Krankentassenbeamtengesetzes.

Abg. Braun (Soz.): Dieses Gesetz ist überflüssig, man könnte den Kasernenvorständen selbst überlassen, die Disziplinarverhältnisse ihrer Angehörigen zu regeln. § 34 der Reichsverordnung bestimmt, daß eine religiöse oder politische Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte und die Ausübung des Vereinsrechts, soweit sie nicht gegen die Gesetze verstoßen, nicht gebindert werden dürfen und an sich nicht als Grund zur Kündigung oder Entlassung gelten. Die Vorlage unterstellt diejenigen Angehörigen, denen durch die Behörde Beamtenqualifikation beigelegt ist, dem Disziplinarrecht. Die Beamteneigenschaft wird diesen Angehörigen entgegen ihrem Willen übertragen. Warum soll man nicht auch sie für ihre politische Betätigung außerhalb des Dienstes völlig verantwortungsfrei lassen? Wir beantragen daher, daß alle Angehörigen und Beamten für ihre außerdienstliche Betätigung nicht zur Verantwortung gezogen werden können, während das Disziplinarrecht, das nun auf diese Beamten angewandt werden soll, häufig genug zur Verfolgung politisch unliebtlicher Beamten mißbraucht worden ist, und zwar auch gegen Zentrumskräfte im Kulturkampf, gegen Fortschrittler und im Übrigen sogar gegen Nationalliberale. Was hat das politische oder religiöse Bekenntnis mit der Dienstpflicht zu tun? Man jagt, zu den Beamtenrechten müßten auch Pflichten kommen. Wie aber ein jeder Staatsbürger seine Pflichten gegen Staat und Gesellschaft erfüllt, ist seine Sache und kann ihm nicht vorgeschrieben werden. Die politische und religiöse Ueberzeugung wird nicht mit der Arbeitskraft dem Arbeitgeber verkauft. Nun beantragen ja auch die Fortschrittler, daß außerdienstliche religiöse oder politische Betätigung und die Ausübung des Vereinsrechts, soweit sie nicht gegen die Gesetze verstoßen, nicht gebindert werden dürfen und nicht als Gründe der Kündigung oder Entlassung gelten. Das Disziplinarrecht steht aber auch Geldstrafen und sonstige andere Disziplinarstrafen vor und deshalb ist der fortschrittliche Antrag unzulänglich. Wir beantragen weiter, daß die Befugnis, Ordnungsstrafen zu verhängen, den Dienstvorgesetzten der Beamten übertragen werde, während der Entwurf, das Strafrecht bis zu 90 Mark den Kommunalbehörden, Bürgermeister und Landrat

gibt. Am ehesten kann aber der Kasernenvorstand beurteilen, ob der Beamte durch sein Dienstvergehen gegen die Sühne und Ordnung der Kassee verstoßen hat. Die Kommunalbehörden stehen diesen Dingen zu fern. Gibt man den Kasernenvorständen das Strafrecht, so wird das für und Wider von Arbeiter- und Unternehmervertretern geprüft. Die Berufung gegen die Strafen sollen an den Bezirksausschuß und den Provinzialrat gehen. Warum soll man die Verwaltungsgerichte noch mehr überlasten, und zwar mit Dingen, die ihnen fern liegen? Wir beantragen daher, das Versicherungssamt und Oberversicherungsamt an ihre Stelle zu setzen. Bestimmt erwarde ich die Annahme unseres Antrags auf Ausschließung von Arreststrafen für die Krankentassenangehörigen. Wenn es mit Ihren oftmalsigen Beschlüssen gegen die Arreststrafen Ernst ist, dann stimmen Sie unsern Antrag zu! (Lebhafte Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Fleisch (Fortfchr. Bp.) begründet den vom Vorredner bereits erwähnten fortschrittlichen Antrag, auf den man verzichten würde, wenn die Regierung seinen Inhalt als geltendes Recht anerkennen würde.

Ein Regierungskommissar wendet sich gegen alle Anträge, auch gegen den fortschrittlichen. Man dürfe die Krankentassenbeamten nicht anders stellen als die andern Gemeindebeamten. Der Antrag gegen die Arreststrafen ist überflüssig, denn Unterbeamte werden bei den Krankentassen kaum in Frage kommen.

Abg. Dr. Gattschalk (natl.) lehnt die Anträge der Sozialdemokraten und Fortschrittler ab, da die Vorlage keinen Anlaß zu Bedenken gebe und die richtigen Instanzen für das Verfahren bestimme. Notgedrungen müßten wir auch für die Arreststrafen stimmen, werden aber für die Resolution gegen die Arreststrafen überhaupt stimmen.

Abg. Gronowitsch (Ztr.): Wir stimmen für die sozialdemokratischen und freikonservativen Anträge über die Arreststrafen, mit denen nicht Beamte zur Staatsstrafe gezogen werden können. Den fortschrittlichen wie die übrigen sozialdemokratischen Anträge lehnen wir ab. Der fortschrittliche Antrag ist zu dehnbar; da könnte ja ein Anarchist oder ein radikaler Agitator Krankentassenbeamter sein. In solchen Leuten haben wir kein Vertrauen, daß sie die Kasseeangelegenheiten richtig besorgen würden. Die Vorlage ist ein Schutz gegen Mißbrauch der Kassee, wir nehmen sie an. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Zebitz (freik.): Ausnahmen vom sonstigen Disziplinarrecht sind für die Krankentassenbeamten nicht angebracht, deshalb lehnen wir alle sozialdemokratischen Anträge ab, mit Ausnahme desjenigen, der die Arreststrafen beseitigen will, für den wir in der Mehrzahl stimmen, denn er dient unserm Ziele, die Arreststrafen für alle Beamten zu beseitigen.

Abg. v. d. Oken (konj.) bekämpft den fortschrittlichen Antrag mit dem gleichen Argument wie der Regierungskommissar.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge gegen die Sozialdemokraten und Fortschrittler.

Annahme des sozialdemokratischen Antrags auf Ausschluß von Arreststrafen

(gegen die Konservativen und einige Freikonservative) und der freikonservativen Resolution gegen die Arreststrafen für Beamte überhaupt, wird die Vorlage mit der Aenderung wegen der Arreststrafen in 2. Lesung angenommen. Der Präsident tritt in die 3. Lesung ein und leitet, da sich niemand zum Worte meldet, die Schlußabstimmung ein. Dies wird aber nicht verstanden, worauf der Präsident auf Ersuchen des Abgeordneten Walschein (Fortfchr. Bp.) nochmals in die allgemeine Beratung zur 3. Lesung eintritt. Dem wiederpricht jetzt Abg. Dr. v. Seydewitz (konj.), worauf Abg. Ad. Hoffmann (Soz.) unter Berufung auf die Geschäftsordnung die Vornahme der 3. Lesung schon am heutigen Tage überhaupt beantragt, da eine Aenderung ratslos gefunden hat.

Die Zulässigkeit dieses Einspruchs in diesem Stadium wird von der Mehrheit bestritten. Abg. Graf Nolte (freik.) bittet den Präsidenten, bei wichtigen Abstimmungen lauter zu sprechen; dieser erklärt sich bereit, die Gesamtstimmung auf morgen auszuschieben. Der Zwischenfall wird dahin erledigt, daß die Gesamtstimmung morgen stattfindet.

Das Haus vertagt sich. Morgen Freitag 11 Uhr: Vereidigung von neuen Mitgliedern, Oepenhausembar, Nachtragsetat, Etatsgesetze, Anträge über Summenfalschden, Sparfassenbestände, Notes Kreuz, Ordenstrachten usw., Petitionen.

Aus der Parteibewegung.

Eine neue Anlage gegen die Genossin Luxemburg. Der Militarismus kann sich nicht beruhigen. Er hat nicht genug an den Schlappen, die er sich täglich in den Gerichtssälen und im Reichstag von der Sozialdemokratie halt. Soeben hat der Kriegsminister v. Falkenhahn einen neuen Straf-Antrag gegen die Genossin Luxemburg gestellt, und zwar wegen einer Neuerung, die sie in der Freierversammler-Versammlung vom 7. März getan hat. Der Herr Kriegsminister fühlt sich „im Namen des gesamten Offizier- und Unteroffizierkorps der deutschen Armee beleidigt durch die Behauptung untrug Genossin, daß in der deutschen Armee Soldatenmishandlungen auf der Tagesordnung stehen. Dadurch sei nach der Meinung des Kriegsministers der schwere und beleidigende Vorwurf der Pflichtvergessenheit bei der Unterdrückung der Soldatenmishandlungen gegenüber den Vorgesetzten in der deutschen Armee erhoben. Eine bessere Gelegenheit, das dunkle Kapitel der Soldatenmishandlungen, der „Dramen in der deutschen Kaserne“, wie sich die Genossin in jener Versammlung ausgedrückt hat, vor Gericht ins volle Licht zu rücken, könnte gar nicht geboten werden. Allerdings, ob das Gericht die Beweise erheben wird, ist eine andre Frage.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Ueber die Verabschiedung der Tarifverträge im Bau-gewerbe und die Tätigkeit des Haupttarifamts wird uns mitgeteilt, daß am 29. und 30. April wiederum 36 Tarifverträge von den Zentral-mitteln unterzeichnet worden sind. Für die Provinz Sachsen kommen in Betracht Bitterfeld, Eilenburg, Halle a. d. S., Quedlinburg, Seehausen, Stendal und Zahna. In der letzten Sitzung des Haupttarifamts, die vom 5. bis 7. Mai getagt hat, ist infolge der nicht vollständigen Besetzung, die durch die Erkrankung eines Unparteiischen hervorgerufen wurde, der größte Teil von den auf der Tagesordnung stehenden Anträgen unbeschädigt geblieben. Es sind nur kleine Sachen verhandelt worden. Als einzige Entscheidung von einiger allgemeiner Bedeutung ist diesmal zu nennen: die nochmalige Erledigung des Rahmens für Einrichter im Betonbauergewerbe. Die Versuche der Unternehmer, durch Beschäftigung von Hilfsarbeitern bei dieser Arbeit den Lohn der Einrichter auf den Hilfsarbeiterlohn herabzudrücken, sind mißglückt. Das Haupttarifamt hat entschieden, daß für alle, außer den im Vertrag für Hilfsarbeiter vorgesehenen und demzufolge mit dem Lohn der Hilfsarbeiter zu entlohnenden Arbeitern, der Lohn der gelehrten Arbeiter zu zahlen ist.

Ganz Dänemark für Buchbinder gesperrt! Die dänischen Buchbinder haben den am 1. Juli ablaufenden Landestarif gänzlich

und den Unternehmern einen Tarifentwurf unterbreitet, der von den Unternehmern mit einem Gegentwurf beantwortet ist. Die Unter-nehmer scheinen sich nun auf einen Kampf vorzubereiten und versuchen Arbeitskräfte in Deutschland zu werben, wie aus verschiedenen Anfragen deutscher Buchbinder beim Vorstand des dänischen Buchbinderverbandes hervorgeht. Besonders soll es die Kopenhagener Firma Petersen u. Betersen sein, die in deutschen oder Berliner Wäntzen Buchbinder sucht. Da jetzt das Geschäft im allgemeinen in Kopenhagen darniederliegt, so ist zu erwarten, daß die so gesuchten Buchbinder nur gegebenenfalls als Klausuristen gegen ihre dänischen Kollegen vorwandt werden sollen, um diesen von vornherein ein Durchsetzen ihrer Forderungen unmöglich zu machen oder doch zu erschweren. Der Vorstand des dänischen Verbandes hat deswegen beim Internationalen Buchbindersekretariat beantragt, die Sperre über ganz Dänemark zu verhängen.

15. Generalversammlung der Leberarbeiter.

k. Berlin, 14. Mai.

Die Aussprache über den Punkt Vorkommungen und Tarifverträge füllte die ganze heutige Sitzung aus. Zu diesem Thema lagen mehrere Anträge vor. Einer vom Verbandsvorstand verlangt, daß Mitglieder, die ohne Genehmigung des Zentralvorstandes in einen Streik treten, auf die Dauer des Streiks keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben können. Zwei weitere Anträge der Filialen München und Lauda, deren Annahme die Statutenberatungskommission befristet, fordern, daß bei Lohnbewegungen größtes Augenmerk auf die Gewährung von Ferien gelegt wird, und daß bei Abschluß von Tarifverträgen Bestimmungen vorgeesehen werden, die die Haus-, Filial- und Ueberzeitarbeit verbietet. Schließlich liegt noch ein Antrag Frankfurt vor, der den Ortsverwaltungen das Recht eingeräumt wissen will, bei plötzlich eintretenden Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen nach genauer Prüfung der Verhältnisse selbständig vorzugehen. In der Diskussion begründeten die Delegierten diese Anträge. Besonders wurde verlangt, daß bei Bewegungen die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit mehr in den Vordergrund gestellt wird. Auch müßte die Hausarbeit mehr bekämpft werden. Mehrere Delegierte forderten für die Ortsverwaltungen größere Selbständigkeit, der Vorstand dürfe nicht so viel bremsen. Ueber die Frage Akkordarbeit oder Zeitlohn gingen die Meinungen auseinander. Während sich ein Teil der Redner prinzipiell gegen die Akkordarbeit aussprach, vertrat ein anderer Teil die Auffassung, daß es nicht immer möglich sei, die Akkordarbeit abzuwehren. Die von Wähler vertretene Auffassung über den freien Sonnabend-Nachmittag fand nicht allgemeine Billigung. Besonders wichtig sei es, wurde gesagt, auf eine tägliche Arbeitszeitverkürzung hinzuwirken. Auch die Frage des paritätischen Arbeitsnachweises wurde angesprochen, wobei die Auffassung vorherrschte, daß der paritätische Arbeitsnachweis nicht immer das halte, was man sich früher von ihm versprochen hat.

Bei dem Kapitel Tarifverträge wünschten die meisten Redner, daß man beim Abschluß von Bezirks- und Reichstaxen die größte Vorsicht walten lasse. Einzelne Delegierte sprachen sich prinzipiell gegen die Einführung von Bezirks- und Reichstaxen aus, weil hierdurch der Verband seine wirksamsten Waffen aus der Hand gebe. Dem wurde von anderer Seite entgegengehalten, daß es nicht angängig sei, eine unbedingt ablehnende Haltung gegen Tarife von großen Bezirken einzunehmen, wenn durch diese für die Arbeiter wesentliche Vorteile erzielt werden könnten. Darin war man sich einig, daß die Tarife nur auf eine möglichst kurze Zeitdauer abgeschlossen werden sollten. Der Antrag, bezahlte Ferien zu fordern, wurde von allen Rednern aufs wärmste be-fürwortet.

Nach den allgemeinen Gesichtspunkten wurden örtliche Bewegungen besprochen. Die Diskussion kam aber heute noch nicht zum Abschluß, sie soll morgen beendigt werden.

Bereine und Versammlungen.

Bädereisen.

Eine gut besuchte Bädereisen-Versammlung tagte am Dienstag den 12. Mai im „Diamant-Bräu“. Zunächst sprach Verbandskollege Wilhelm Schild über „Die gegenwärtigen Lohnkämpfe im deutschen Bädereisen, insbesondere die Kämpfe um den Anbetag“. Redner behandelte die ganz bedeutenden Erfolge, die in einer Reihe von Orten in den letzten Wochen erzielt worden sind; ganz besonders verwies er auf die im Interesse des Gesamtgewerbes so bedeutamen korporativen Tarifverträge, die abgeschlossen werden konnten. Dann referierte Verbandskollege Mache über „Wie werden die hier vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen von der hiesigen Meisterschaft eingehalten?“. In längeren Ausführungen, an der Hand sehr reichhaltigen Materials, zeigte er, wie die getroffenen Vereinbarungen, von denen man so sehr viel Wesens macht, zu einem guten Teile nur auf dem Papier stehen, ohne von einem erheblichen Teile der Meister beachtet zu werden. Wenn man behauptet, es ist alles so, wie da festgelegt, so ist das weiter nichts als ein Versuch, die Verantwortlichkeit über die mahren, sehr traurigen Verhältnisse der Bädereisen zu täuschen. Er forderte zum Schluß zu festem Zusammenhalt in der Organisation auf, um auch in Magdeburg an Stelle eines solchen Scheintarifs ein wirkliches festes Vertragsverhältnis zum Wohle der Gesamtheit zu schaffen. Nach kurzer zustimmender Diskussion und einem anerkennenden Schlußwort des Vorsitzenden wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Die famose QUALITÄTS CIGARETTE

ATIKAH

2 1/2 Pfg

.Delfa' Dresden

4. Beilage zur Volksstimme.


Nr. 113.

Magdeburg, Sonnabend den 16. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Reizende Frühjahrs-Neuheiten!

Beachten Sie bitte unsere Fenster!



Das Neueste in Form
Das Beste im Sitz
Vorzüglich im Tragen

„Propago“ gesetzl. geschützt

Herren- u. Damen-
Stiefel u.
Halbschuhe

Magdeburg
Breiteweg 26

Schuh-Sport

B. Flaum

Einheitspreis

6⁷⁵

Versand nach auswärts unter Nachnahme

Colbitz. Colbitz.

Gewerkschaftshaus
(gegenüber der Kirche).
Allen Besuchern der Colbitz-Letzlinger Meide empfohlen.

Gehr. Chaiselongue und Sofa
aufgepolst. u. neu bez., sehr bill. z. v.
Bende, Tapez., Apfelstr. 14, p.

Motor
leicht zum Einbauen in Fahrrad,
zu kaufen gesucht. Offerten unter
W B 1 a. d. Exp. d. 3. 1218

Sohlleder-Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jakobstraße Nr. 25.

Franz Schulze
— Versandhaus —
66 Breiteweg 66
gegenüber Café Hohenzollern,
Eingang Fontäne. — Fernsprecher 3713.

Wildschwein im Querschnitt
Junge Gänse, Enten, Pouarden, Brathähne, Kater.

Dießen Freitag und Sonnabend
die letzten billigen Freikaffee- und
Suppenhühner

Hühner	knapp 2 Pfund	Stück nur	1.40
Hühner	voll 2 Pfund	Stück nur	1.60
Hühner	ca. 2 1/2 Pfund	Stück nur	2.10
Hühner	ca. 3 Pfund	Stück nur	2.50
Hühner	über 3 Pfund	Stück nur	2.75
Küken	ca. 1 1/2 Pfund	Stück nur	1.40

Wiederverkäufern u. Gastwirten Vorzugspreise.

Haben Sie schon?
meine billigen Preise gesehen

Ein großer Posten **Laufdecken** und **Luftschläuche** zu sehr billigen Preisen, schon von 1.75 an.

Waschhaus- u. Gartenschläuche Meter 90—100 Pf.
Irrigatorschläuche extra billig, Stück 75 Pf.
Kinderwagen-Rollen werden gleich und gratis darauf gemacht, billig, Stück von 50 Pf. an.

— Alles kommt über meine billigen Preise! —

Absätze für Damen Paar 15 20 25 Pf.
für Herren Paar 30 und 40 Pf.

Wenn Sie Geld sparen wollen, dann kaufen Sie nur im
Gummiwaren-Haus
Breiteweg 222 u. Johannisbergstr. 12/13.

Das Christusproblem gelöst!
K60 Soeben erschien: **Vor 1900 Jahren!**
Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Esserbundes, einer Art Freimaurer-Vereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wandergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denker wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis 1.50 Mk., schön gebunden 2.20 Mk. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis durch Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 512.

Baumgärtners
Millionen-Halle
nur Buttergasse 4.
Größte Auswahl in Prima-
Arbeitskleidern.

Gebrauchte Jagdtanzüge,
Reisanzüge, Kinderanzüge,
1 rotbraun, Spiegel, Stühle,
Betten, etc. Herren-Demon-
strationskleid, 1 altdeutsche Uhr
von den Auktionen billig zu
verkaufen. 2004.

Max Haacke
Kreuzweg 18.

Schaffstiefel
Schmalenstiefe, lange Stiefel,
Leberanzüge, Industrie- u.
Werkstattstiefel, fern. hochleg.
Damen- und Herren-Stiefel,
Kinder-Stiefel in allen Größen,
weiße Schuhe, braune u. schwarze
Damen-Galbschuhe, modische
Haffons, etc. etc. etc. billig.

Gelegenheitskauf!
Habe einen Partieposten
Anzüge
Sportbillig gekauft und
verkaufe jeden Montag
zum Ausverkauf für
12.50 Mk.
Jakobstr. 3. i. Saal

Gehen Sie sich bitte mein Lager an!



— Denkbar größte Auswahl! — — Anerkannt äußerst billige Preise —

Jedes Stück liefert Ihnen
den Beweis meiner unbedingten Leistungsfähigkeit!
Ich übernehme volle Garantie für guten Sitz eines jeden Stückes!
Ich verbürge mich für gute Verarbeitung eines jeden Stückes!
Ich lege besonderen Wert auf gute Stoffqualität eines jeden Stückes!

Herren-Anzüge

neue Formen, modernste Muster

Hauptpreislagen: 42.00 | 35.00 | 29.00 | 23.00 | 18.00 bis 10.75

→ Außergewöhnlich günstige Gelegenheit: ←
Unerbittliche Herren-Anzüge in modernsten Mustern u. Fassons
eminently billig
zu kaufen, biete ich dadurch, daß ich einen großen Posten beratiger Stücke, welchen ich
soeben aus einer der feinsten Berliner Fabriken ganz besonders preiswert erwarb,
mit einem kleinen Nutzen verabschiede.
Dieselben bilden vollständigen Ersatz für beste Makarbeit, denn sie zeigen unter
Verwendung erstklassiger Stoffe vollendet gute Passform durch tadellose Kopfhautbearbeitung.
Ich bitte um gefl. zwanglose Besichtigung!

Herren-Paletots

solide Formen und Sportfassons

Hauptpreislagen: 38.00 | 33.00 | 28.00 | 24.00 | 19.00 bis 12.00

Herren-Stoffhosen

moderner Schnitt, mit und ohne Umschlag, neuere grau gestreifte und dunkle Muster

14.00 | 11.00 | 9.50 | 8.00 | 6.50 | 5.00 | 3.75 | 2.80 bis 1.65

Gummimäntel original-englisch 24.00 bis 8.50

Pelerinen u. Bozener Mäntel aus Münchener Leder, größtenteils verwaschen
außerordentlich preiswert!

Sportanzüge aus Phantastoffen und Leder
verschiedene Farben 20.00 bis 11.50

Phantasiewesten, Strohhüte, Rucksäcke, Gamaschen etc. etc. etc. billig!

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1/2, an der Fontäne.

Quedlinburg

B. Wolzendorf
Schuhwar., Reparatur-, Werkst.,
Blasistrasse 8

F. Behm, Haus- u. Küchen-
geräte, Glas- u. Porzellanwar.,
Dortmüller Schuhhaus
Blasistr. 9. Gute, solide Ware.

Herm. Dröge, Haus- u. Wirtsch.-
Art., spez. Waschnagel.

Paw. Köster, Schuhwaren, Lager
aus bill. Preisen

Otto Köbler, Schweineschicht,
und Wurstfabrik.

Herm. Köstler, Färberei u. chem.
Waschanstalt.

Karl Richter, Spezialgesch. f.
Zig., Zigaretten, Tab. Steinweg 39

F. Schettler, Uhren, Reparatur,
billigste Preise, Steinweg 1a.

H. A. Schütz, Cigarren,
Tabake.

Stassfurt

Carl Altmann, Putz- u. Manu-
fakturwaren.

Balke-Behrens, Delikat., Cig.,
Weinhlgl.

Gustav Becker, Fleisch u. Wurstw.,
Wachtelstr. 1.

G. Behrens, Hüte, Mützen etc.,
22 Steinstr. 22

Rob. Birbaum, Bäckerei und
Konditorei

A. Braumann, Brot- u. Weiß-
bäckerei

Karl Budmann, Brot- und
Weißbäckerei

Albert Burgau, Manufakturwaren
Filiale Barleben.

Dampfwäsch. Stadtfurt, Str. 5.

F. Demmel, Kolonialwaren
Spezialität: Butter

H. Hartmann, Brot- u. Weiß-
bäckerei

H. Nickethier, Woll-, Weißw.,
Restorationsgeschäft,
Petrikirchstr. 23

Karl Kessner, Fleisch- und
Wurstwaren

Emil Kohlmann, Marg., Kaffee,
Kakao, Konfit.

Martha Koch, Fabriklager
Möbel aller Art.

H. Liestmann, Brot- und
Weißbäckerei

Karl Meyer, Rind- und Schweine-
schlakt., Cablachstr. 2

Minden & Neumark, Inh. Ernst
Riemann, Zigaretten, Zigaretten.

K. Rappsilber, Putzgeschäft,
Prinzenstr. 8.

Photogr. Meinhardt,
Bahnhofstr., u. d. Hauptpost.

E. Puppe, Zigarren-Spez.-Geschäft
Schloßstr. 1-2

August Ruske, Fleisch- u.
Wurstwaren

O. Stegmann, Kolonialwar. u.
Futterartikel.

H. Taeger, Manufakturw. u. Konfekt.
Stadtfurt, Steinstr. 35

Stendal

Ludwig Friede
Manufakturwaren...
Herren-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung

C. Naumann
Fertige
Herren-, Knabengard.
Spezialität:
Arbeiterbekleidung.
Feine
Maß-Anfertigung.

Größtes Schuh-Spezial-Geschäft
unter Fachmänn.
Leitung von
G. Franz

Otto Kuhner
Stendal, Petrikirchstr. 10
Schuh-Haus
Breitestr. 60

**Kaufhaus
Gust. Dobrin**
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.

With. Fruhner
Breitestr. 73
Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Otto Hahn
Photographisches Atelier
Breitestraße 87.

Stendal

Apollo-Theater
Täglich geöffnet
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
F. W. Henning
Größte Möbelfabrik
der Altmark.

Ernst Kersten Nachf.
Rudolf Pinkernell
Papier, Galanterie-, Leder-
und Spielwaren

Otto Mendel
Nähmaschinen,
— Fahrräder —

Wilh. Rudolphi
Manufaktur-Modewaren
Breitestr. 35.

Stern-Drogerie
Fritz Ehlert
Kolonialwar., Kaffeebisterei.

Karl Streich jr.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Möbel und Wohnungs-
Einrichtungen

G. Ullrich
Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung.

Emil Vinzelberg
Deichstr. 27. Anfertigung feiner
Herren- u. Damen-Garderobe

W. Feltback, Kolonialwaren
Hafendammstr. 1.

E. Grobler, Musikwaren
jeder Art.

Ernst Hoff, Beschlusstalt
Marienkirchstr. 2.

Emil Kruse, Gelegenheitskäufe
Hallestraße 53

Ed. Kappel, Korb-, Kinder-
u. Leiterwagen.

H. Leppin, Schadowachten 37
Uhren, Goldwaren.

O. Lahmann, Cig., Tabake,
Weine, Spirituos.

G. Pätzmann, Tapeten, Lino-
leum, Hallstr.

Stendal

Friedr. Rumpf, Tapeten
Linoleum

Th. Strauchmann, Wäsche, Woll-
u. Weißwaren

Franz Torau, Klempnerl., Instal-
lation, Küchengeräte

Tangermünde

Nestor Fabisch
Manufaktur-Modewaren
Herren-, Damen-Konfektion
Arbeitergarder. Damenputz.

J. Bernhard
Größtes u. modernstes Kauf-
haus am Platze. Spezialität:
Arbeiterbekleidung.

Th. Hemprich
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Kolonialwaren, Delikatessen.

Wilh. Neubauer
Größte Auswahl in Möbel,
Spiegel, Polsterwaren,
Ständiges Sargmagazin.

H. Brösicke, Sargmagazin

Otto Bannier, Haus- u. Küchenger.
Eisenwaren

Th. Backhausen, Goldwaren
Uhren

Otto Erdmann, Fleisch-, Wurst-
u. Zigarrenfabrik

Gust. Garz, Uhrmacher

W. Gornemann, Möbel, Sarg-
magazin.

A. Hemprich, Möbel-,
Sargmagazin.

H. Krause, Uhren, Goldwar.
Optik.

Paul Rudolph, Weine, Zigarren,
Flaschenbier-Verk.

C. Teumer, Drogen, Farben

Zahnateller Joh. Lukas

Tangerhütte

Rob. Harzendorf, Uhren, Gold- u.
Silberwaren

Wilh. Schütze, Wurst- und
Fleischwaren.

Thale

Fritz Bock, Kolonw., Landprod.,
Kons., Wein, Bateria.

Wilh. Bock, Kolonw., Materialw.,
Spirituos., Bergstr. 2

Otto Braun, Herrenart., Weiß-
Wollw., Sportartik.

Karl Bowien, Uhrmachermstr.
Uhren, Goldwar.

M. Gornemann, Kolonialwar.
Steinbachstr. 10.

M. Kelling, Möbelmagaz., Teilz.
gestattet, Marktst. 6

Carl Krabbe, Uhren, Goldwar.,
Optik, Reparatur.

Reinhold Quast, Haus- u. Küchen-
geräte, Backisapn.

Alex. Schultz, Putz- u. Modew.
Hütten-Chaussee 70.

M. Schwanke, Kaffee, Kakao,
Schokolad. Hütten-Chaussee

**Wernigerode
Hasseroode**

Fr. Bollmann, Kornbrennerei-
brennerei.

Theodor Brüning, Eisenwaren
Werkzeuge

Carl Drude, Trikotasgen, Woll-
waren, Wäsche, Bleichmittel.

C. F. Pölsch, Schuhwarenhaus
Burgstr. 21.

O. Heidenreich, Gummiw., Metall-
Art., Krankh., elektr. Krankh.

R. Hellmann, Schirme, Stecke, Hüte,
Mützen, Breitestr. 3

Carl Klauke, Kolonialwaren
Spirituos.

G. Koch, Bürstenfabr., Toilette-
artikel, Breitestr. 67.

T. Mäntinga, Kurz-, Weiß- Woll-
war., Arbeitergard.

Molkerei C. Steinkopf.

Die Schloßlichtspiele empf. sich
d. Lesern d. Bl. Dir. W. Böbling

E. Schmidt, Kolonialwaren
Spirituos.

Rich. Schröter, Korbwaren
Kinderwagen

L. H. Schweske, Eisenwar.,
Werkz., Haus- u. Küchenger.
Schuhhaus M. Tack, Findeisen.

Stassfurt

F. W. Badelt
Möbelfabrik.

Gärtner
Waren- u. Möbelgeschäft
am Bahntunnel.

M. Hengstmann
Petrikirchstraße.
Kolonialwaren.

Th. Nabert
Billigste Bezugsquelle
für Kolonialwaren.

Schmücke dein Haupt
Max Hoffmann
Hutmachermester.

Stadtfurter Warenhaus
Haus- und Küchengeräte
Spielwaren

Stassfurt

F. W. Badelt
Möbelfabrik.

Gärtner
Waren- u. Möbelgeschäft
am Bahntunnel.

M. Hengstmann
Petrikirchstraße.
Kolonialwaren.

Th. Nabert
Billigste Bezugsquelle
für Kolonialwaren.

Schmücke dein Haupt
Max Hoffmann
Hutmachermester.

Stadtfurter Warenhaus
Haus- und Küchengeräte
Spielwaren

Stendal

Ludwig Friede
Manufakturwaren...
Herren-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung

C. Naumann
Fertige
Herren-, Knabengard.
Spezialität:
Arbeiterbekleidung.
Feine
Maß-Anfertigung.

Größtes Schuh-Spezial-Geschäft
unter Fachmänn.
Leitung von
G. Franz

Stendal

Apollo-Theater
Täglich geöffnet
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
F. W. Henning
Größte Möbelfabrik
der Altmark.

Ernst Kersten Nachf.
Rudolf Pinkernell
Papier, Galanterie-, Leder-
und Spielwaren

Otto Mendel
Nähmaschinen,
— Fahrräder —

Wilh. Rudolphi
Manufaktur-Modewaren
Breitestr. 35.

Stern-Drogerie
Fritz Ehlert
Kolonialwar., Kaffeebisterei.

Karl Streich jr.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Möbel und Wohnungs-
Einrichtungen

G. Ullrich
Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung.

Emil Vinzelberg
Deichstr. 27. Anfertigung feiner
Herren- u. Damen-Garderobe

W. Feltback, Kolonialwaren
Hafendammstr. 1.

E. Grobler, Musikwaren
jeder Art.

Ernst Hoff, Beschlusstalt
Marienkirchstr. 2.

Emil Kruse, Gelegenheitskäufe
Hallestraße 53

Ed. Kappel, Korb-, Kinder-
u. Leiterwagen.

H. Leppin, Schadowachten 37
Uhren, Goldwaren.

O. Lahmann, Cig., Tabake,
Weine, Spirituos.

G. Pätzmann, Tapeten, Lino-
leum, Hallstr.

Stendal

Friedr. Rumpf, Tapeten
Linoleum

Th. Strauchmann, Wäsche, Woll-
u. Weißwaren

Franz Torau, Klempnerl., Instal-
lation, Küchengeräte

Tangermünde

Nestor Fabisch
Manufaktur-Modewaren
Herren-, Damen-Konfektion
Arbeitergarder. Damenputz.

J. Bernhard
Größtes u. modernstes Kauf-
haus am Platze. Spezialität:
Arbeiterbekleidung.

Th. Hemprich
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Kolonialwaren, Delikatessen.

Wilh. Neubauer
Größte Auswahl in Möbel,
Spiegel, Polsterwaren,
Ständiges Sargmagazin.

H. Brösicke, Sargmagazin

Otto Bannier, Haus- u. Küchenger.
Eisenwaren

Th. Backhausen, Goldwaren
Uhren

Otto Erdmann, Fleisch-, Wurst-
u. Zigarrenfabrik

Gust. Garz, Uhrmacher

W. Gornemann, Möbel, Sarg-
magazin.

A. Hemprich, Möbel-,
Sargmagazin.

H. Krause, Uhren, Goldwar.
Optik.

Paul Rudolph, Weine, Zigarren,
Flaschenbier-Verk.

C. Teumer, Drogen, Farben

Zahnateller Joh. Lukas

Tangerhütte

Rob. Harzendorf, Uhren, Gold- u.
Silberwaren

Wilh. Schütze, Wurst- und
Fleischwaren.

Thale

Fritz Bock, Kolonw., Landprod.,
Kons., Wein, Bateria.

Wilh. Bock, Kolonw., Materialw.,
Spirituos., Bergstr. 2

Otto Braun, Herrenart., Weiß-
Wollw., Sportartik.

Karl Bowien, Uhrmachermstr.
Uhren, Goldwar.

M. Gornemann, Kolonialwar.
Steinbachstr. 10.

M. Kelling, Möbelmagaz., Teilz.
gestattet, Marktst. 6

Carl Krabbe, Uhren, Goldwar.,
Optik, Reparatur.

Reinhold Quast, Haus- u. Küchen-
geräte, Backisapn.

Alex. Schultz, Putz- u. Modew.
Hütten-Chaussee 70.

M. Schwanke, Kaffee, Kakao,
Schokolad. Hütten-Chaussee

**Wernigerode
Hasseroode**

Fr. Bollmann, Kornbrennerei-
brennerei.

Theodor Brüning, Eisenwaren
Werkzeuge

Carl Drude, Trikotasgen, Woll-
waren, Wäsche, Bleichmittel.

C. F. Pölsch, Schuhwarenhaus
Burgstr. 21.

O. Heidenreich, Gummiw., Metall-
Art., Krankh., elektr. Krankh.

R. Hellmann, Schirme, Stecke, Hüte,
Mützen, Breitestr. 3

Carl Klauke, Kolonialwaren
Spirituos.

G. Koch, Bürstenfabr., Toilette-
artikel, Breitestr. 67.

T. Mäntinga, Kurz-, Weiß- Woll-
war., Arbeitergard.

Molkerei C. Steinkopf.

Die Schloßlichtspiele empf. sich
d. Lesern d. Bl. Dir. W. Böbling

E. Schmidt, Kolonialwaren
Spirituos.

Rich. Schröter, Korbwaren
Kinderwagen

L. H. Schweske, Eisenwar.,
Werkz., Haus- u. Küchenger.
Schuhhaus M. Tack, Findeisen.

Für diese Inseratenseite ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Lesefinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Große Auswahl!

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen
in eleganter, solider Ausführung
zum Einheitspreis
126 von Mark

in neusten englischen, amerikanischen und
deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-,
Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt
mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz des billigen Preises nur gute,
dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!
Für gute Haltbarkeit unserer Schuh-
waren übernehmen wir volle Garantie.

50
Jedes
Paar
ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch
macht Sie zum
dauernden Kunden!

Schuhhaus
Neptun
Magdeburg
Nur Breiteweg 100
vis-à-vis Zentraltheater.

Frühjahrs-Neuheiten

Netto-Preise **Kulante Zahlweise**

Brennabor bestes Rad

Modelle 1914 eingetroffen

Halbrenner 95 Mk.
Tourenrad 100 Mk.
Damenrad 105 Mk.
Ein Posten gebr. Räder von 20 Mk. an
Spezialräder von 38 Mk. an

1818

Otto Schaper, Anhaltstraße 2/3

Große Lernbahn **Reparatur-Werkstatt**

empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme** **Erde und Mutterboden** kann angefahren werden 1515
Reinbau Dessauer Str.

Die immer größer werdende Nachfrage

nach meinen Marken ist ein Beweis dafür, daß ich nur wirklich
die besten Qualitäten zu nie gefaunten Preisen verkaufe.

Wer kennt nicht meine Schlager?

Vorstenland und Sumatra helle Farben je 100 Stück nur **2.60**
Cuba-Ostind.-Pflanzler u. Hamburger Keule je 100 Stück nur **4.00**
Rauchklub und Bismarck mit und ohne Ring je 50 Stück nur **2.70**
Borneo-Auslese unfortiert, für Qualitätsraucher 50 Stück nur **3.00**
La Caoba und Schiller feinste Deli-Sarawak-Mischung je 50 Stück nur **3.50**
Zigarillos 100 Stück nur **2.00**

Billiger Zigaretten-Verkauf!

Ernesta o. R., 1/2g 100 Stück 55	Doheida Gold, 2/2g 100 Stück 1.20
Ernesta Gold, 1/2g 100 Stück 60	Kaiserjäger Gold, 2/2g 100 Stück 1.25
Klub Gold, 2/2g 100 Stück 1.00	Don Carlos 3/2g 100 Stück 1.80
Rheinperle Rr. 10, o. R., 2/2g 100 Stück 1.00	Zackerli 5g 100 Stück 1.80
Sport o. R., 2/2g 100 Stück 1.00	Saxonia 5g 100 Stück 1.80
Elite-Klub 3/2g 100 Stück 1.20	Deinhard 5g 100 Stück 1.80
Box Gold, 3/2g 100 Stück 1.40	

Billigste Bezugsquelle für Wirte, Friseure und Wiederverkäufer!
Man komme — man staune!

Heinrich Steinkrüger Zigarren-Großhandlung
Magdeburg, Breiteweg 2.
Telephon 7006. :: :: Telephon 7006.

Der gute Schriffführer und Berichterstatter.

Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen
von **Wilhelm Riepeckel**.

Preis 60 Pfennig. Porto nach außerhalb 5 Pfennig. Preis 60 Pfennig.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

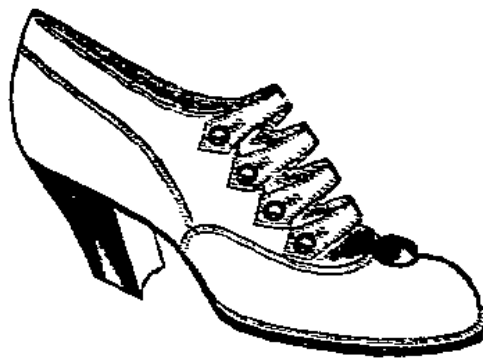
Großer Frühjahrs-Verkauf

Extra billige Preise!

Abteilung Kinder-Stiefel bedeutend erweitert!

Riesen-auswahl! Billigste Preise!

- Reizende Babyschuhe in allen Lederfarben 75
- Kinder-braun Ziegenleder-Schnürstiefel, Lackblatt . . . 18/21 1.35 **1.25**
- Echt beige Ziegenleder-Schnürstiefel, Handarbeit 18/21 **1.45**
- Braun Chev. u. Ziegenl.-Schnürstiefel, mit Lackblatt, Fleck 30/22 **1.75**
- Feine echte Ziegenleder-Schnürstiefel, breite Normalform 2.25 18/21 1.95 **1.60**
- mit Lacktappe 2.50 **2.25**
- Feine echte Chevreau-Schnürstiefel, rationale Normal-Kinderform, ca. 30 Dessins 3.50 3.25 2.75 2.90 **2.40**
- Feine echte und imitierte Chevreau-Schnürstiefel, Derby, neueste, rationelle Fußform, grau, beige, hellbraun 3.75 3.25 **2.90**
- Feine Kinder-Mode-Halbschuhe, Derby, mit breiten Bändern, in weite Spangenschuhe in vielen Ausführungen 4.50 3.50 2.75 **2.25**
- Feinste randgenähte Kinder-Stiefel in jeder Größe - Ausführung! für Mädchen und Knaben.
- Braun Ziegenleder, hellbraun Kalbleder, grau und beige Chevreau-Schnürstiefel und Halbschuh-Modelle, ca. 30 Ausführungen 7.50 bis 6.25 5.75 5.25 4.75 4.45 **3.95**

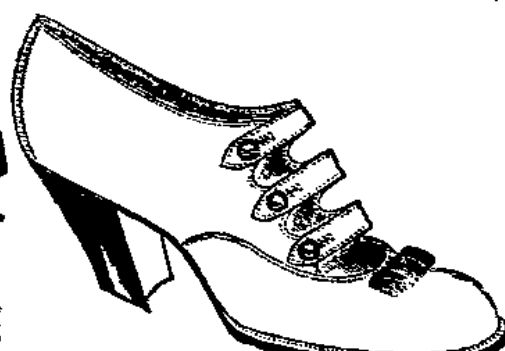


Unsre neuen Halbschuh-Modelle

zur 75 Dessins

Billigste Preise!

Billigste Preise!



- Schwarz Chromlid-Pumps 6.75
- Braun Chromlid-Pumps 7.50
- Echt grau und beige Chevreau-Pumps 8.50
- Hellbraun Kalbleder-Pumps 9.50
- Schwarze Chroml.-Kreuzspangen 7.50
- Braun Chevreau-Kreuzspangen 7.50
- Lackleder-Kreuzspangen 8.75
- Chromlid und Kalbleder, Durchbruch, 1 Spange 8.75
- Feine braun, grau und beige 2., 3., 4.-Spang.-Schuhe 10.50 9.50 8.75 7.50
- Savannabraun 5-Knopfschuhe, Lackbeleg 8.75
- Mahagoni, die neue Farbe, Schnür- u. Knopfschuhe, m. 4 u. 5 Knöpf. 8.75
- Graue Klubue mit Mahagoni-Beleg-Knopfschuhe 10.50
- Mahagoni Kalbleder-Schnür- und Knopfschuhe 10.50



Elegante Chromlid-Schnürstiefel für Herren und Damen, neue amerikan. Formen, mit hoher Kappe, zur 19 Modelle 7.50 **6.75**

Feine braune Chromlid- und echt Chevreau-Schnürstiefel für Herren und Damen, die neuesten Formen 7.50 **6.75**

Unter Schlager echt beige und grau fein Chevreau-Derby-Schnür- und Knopfschuhe, in neuester Form unerreicht 7.50 **6.75**

Echt braun Chevreau-Schnür- und Knopfschuhe, ca. 10 Modelle, für Damen und Herren, Lacktappe 7.50 **6.75**

Echt Lackleder-Derby-Schnürschuhe für Damen und Herren 7.50 **6.75**

Schwarze Chromlid-Derby-Halbschuhe, auch zum Knöpfen, für Damen und Herren 7.50 **6.75**

Damen- und Herren-Stiefel

schwarz und braun, mit modernen Einfäsen, Chevreau und Chromlid, neueste Modelle 8.75 7.50 **6.75**



1788

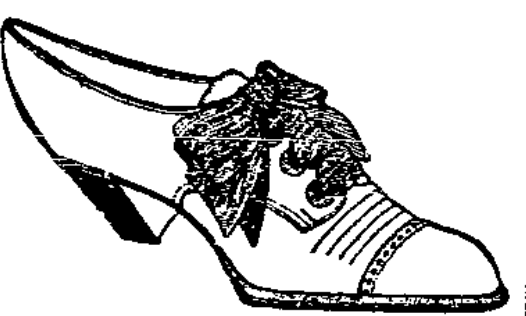
Marche Salvator
„Garantie“

die Schuhwerke bringt in den neuen Modellen das Schöne an Stil und Formen
braun, grau, beige, hellbraun Kalbleder für Damen und Herren Einheitspreise 16.50 14.50 12.50

Alleinverkauf für Magdeburg
Surs 10.50

Infolge enormer Lagerbestände und großer Abschlässe

sind wir in der Lage, in modernem sowie Gebrauchs-Schuhwerk eine beispiellose Auswahl vorzulegen. Aus unsern mehreren Hundert Dessins werden Sie auch bei vernehmlichsten Ansprüchen sicher etwas Passendes für sich finden, weil wir alle neuen Modelle und Dessins schon zu ganz kolossal niedrigen Preisen führen. So unsere sprichwörtlich billigen Preise schaffen uns einen enorm großen Kundentrieb, zumal wir auch in den allerbilligsten Preislagen auf gute Qualität Wert legen.



Echt engl. Seimenschuhe

- direkt importiert, das Schönste und Beste
- Englische Leinen-Pumps, weiß, grau und beige 3.90
- Weißer Leinen-Spangenschuhe 3.65
- Weißer Leinen-Schnürschuhe 3.65
- Leinen-Derby-Schuhe, mit Lederabsätzen, extra harten Böden 5.25 4.75 **4.25**
- Weißer Seimensstiefel für Knaben und Mädchen, Normal-Fußform 4.75 3.75 2.90 2.50 **1.95**

Aus unsern Gelegenheitskäufen und Lagerposten, auf unserer Garantierede gegen das billig gekaufte, deshalb die

billigen Preise!



- Damen-Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Lacktappe 36/42 **3.95**
- Damen-Chevreau-Derby-Schnür- und Knopfschuhe, amerik. Form, Lacktappe 36/42 **4.95**
- Damen-echt braun Chevreau-Derby-Halbschuhe, breite Bänder, Lacktappe 36/42 **5.45**
- Refiniten Damen-echt braun Chevreau-Schnürstiefel, Lacktappe **4.95**
- Damen-echt Hoch-Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Preis-falten, Lacktappe **5.95**
- Kinder-fein Savannin-Schnürstiefel, modifiziert 25/26 2.30 22/24 **2.60**
- Kinder-Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Lacktappe 22/26 **2.45**
- Kinder-echt Chevreau-Derby-Schnürstiefel, amerik. Form, Lacktappe 25/26 2.95 22/24 **2.75**
- Kinder-echt braun Chevreau-Schnürstiefel 25/26 2.95 22/24 **2.45**
- Kinder-echt braun Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Lacktappe 25/26 2.75 22/24 **3.25**
- 1 Posten Vorleder-Schnürstiefel 27/35 **3.65**
- 1 Posten fein Hoch-Derby-Derby-Schnürstiefel 31/35 4.45 27/30 **3.95**
- 1 Posten fein echt Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Lacktappe 31/35 4.85 27/30 **4.45**
- 1 Posten echt braun Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Lacktappe 31/35 4.75 27/30 **4.25**
- 1 Posten schwarze u. braune Derby-Halbschuhe mit breiten Bändern 27/35 4.75 4.25 3.95 **3.45**

Vorleder- und Chevreau-Knaben- und Herren-Stiefel mit Lacktappe, amerikanische Formen 36/39 **4.95** 40/46 **5.95**

Schuhhaus Mastig & Co., Alter Markt 14

Für Pantoffelmacher!!

halten grosses Lager in sämtlichen Bedarfsartikeln sowie Plüsch, Täsch, Filze und Pappe in Prima Qualität und billigsten Preisen.

Schwenk & Hallbauer
3 Große Marktstraße 5. 1899

Moderne Sommerstiefel u. -halbschuhe 4.90
sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu außerordentlich billigen Preisen. 1899
Fritz Böhme, 25 Jakobstraße 25, vis-à-vis der Lokalbörse.

H. Reichardt Neustadt
Lübcker Str. 120a
spezial in bekannt großer Auswahl
Damen-Stiefel in 3/4 7.50 9.00 10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel in 3/4 7.50 9.50 11.00 12.50 16.50
Neuheiten in Damen-Halbschuhen!
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe und Stiefel für hoch- und niedrigere Preise
Großes Lager in Herrenschuhen, Sandalen, Zehenschuhen, Pantoffeln, Hochschuhstiefeln etc.



G.A. Krause
Magdeburg
Koffer- u. Lederwarenfabrik

Spez. echte Rohrplattenkoffer
Sämtl. Bedarfsartikel für die Rest

Illust. Preisliste kostenlos fr.

Die Waffen nieder!

Für Naturfreunde!

Sonntage eines Großstädtlers in der Natur
Von Kurt Grottelwih.
Mit einem Vorwort von Wilhelm Bölsche - sowie einem Porträt des Verfassers. -
Ein treuer Begleiter bei den sonntäglichen Wanderungen. Von der Presse lobend besprochen.
Vierte Auflage. - Preis gut gebunden 1 Mark.
Zu beziehen durch die
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Kleinste Anzahlung

H. Sieverling

Magdeburg, Jakobstraße 17
Konfektions-Spezialhaus
1939 liefert

die schönsten Neuheiten in Herren-
Anzügen
ausserordentl. billige Burschen-
Anzüge
moderne, schicke Knaben-
Anzüge
Kleiderstoffe in nur streng modern. Farben
Wäsche, Teppiche, Gardinen jeder Art
Anzahlung von 2 Mark an.

Bequemste Abzahlung



Büstenhalter
porös, gute Qualität
Extrapreis
95 Pf.

Korsett „Ilsa“
aus gutem Satindrell, mit Haltern und Spitzen-Garnitur **1.75**



Korsett „Karola“
aus gutem Drell, doppelter Langetten-garnitur, Haltern und rostsicherer Einlage **2.75**

5 sehr preiswerte Korsett-Angebote!



Korsett „Ella“
aus gutem Drell, mit Spitzen-Garnitur **1.95**



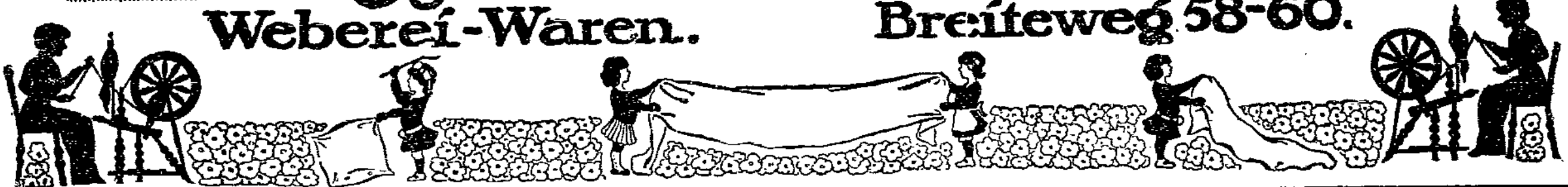
Korsett „Herta“
aus gutem Drell, mit 4 Haltern, Langetten-garnitur und rostsicherer Einlage . . . **2.95**



Büstenhalter
aus gutem Batist
Extrapreis
1.20

Korsett „Elfriede“
aus gutem Drell, m. 2 Paar Haltern und Spitzen-Garnitur **2.25**

Siegfried Cohn



Überzeugen
Sie sich bitte selbst
von der großen Preiswürdigkeit
meines heutigen Extraangebots!

Ich stelle
3 Serien
Anzüge
soweit Vorrat reicht zum Verkauf

Serie I	10.90
Serie II	16.75
Serie III	21.25

1978
unerreicht billig

Pankes
Gelegenheitskäufe
nur Breiteweg 146, 1. Etage.

Buckau Halbschuhe Buckau
in braun, beige, grau, gelb, schwarz und Lackleder, von den billigsten bis zu den elegantesten.
Kinderstiefel in schwarz, braun, beige, grau, gelb. | Weiße Stoffhalbschuhe, weiße Kinderstiefel in allen Preislagen. | Stiefel und Halbschuhe in allen Größen.
Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern, Schönebecker Str. 94b
Mitglieder des Konsumvereins erhalten Gegenmarken. 1926



Rucksäcke!
in grösster Auswahl von **25** Pf. an
in sämtlichen Preislagen bis
12 Mk. pro Stück

Hugo Nehab
Johannisbergstrasse 2. 300

500 Herren
per sofort gesucht!

welche sich nach dem Besen dieses Inzerates zu mir bemühen, um ihren Anzug oder Paletot vorteilhaft einzukaufen. Große Auswahl, schöne Passformen, geschmackvolle Farben und Verarbeitung sind Merkmale meines Hauses. Ich lege Wert darauf, meine Kundenschaft reell zu bedienen und so mein neues Unternehmen bekanntzumachen. 295

Ich verleihe Gesellschaftsfachen!

„Schrimmer“
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3.

H. Hausschlachte-Wurst!
zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern bin ich nur meines großen Umsatzes wegen in der Lage, billigst einzukaufen und daher auch eine wirklich gute reelle Qualität zu bieten. Mein aus strengster Reellität allerorts erworbenes Renommee bürgt meiner werthen Kundenschaft für gute, frische und schmackhafte Waren.

M. Ullner Regierungstrasse 7.9
gegenüber der Steinstrasse.
Größtes Spezialgeschäft am Platz! 1819

Schönebeck
♦ Zum Pfingstfest ♦
berufen Sie es bitte nicht, Ihren Bedarf in meinem großen und billigen

Schuhwaren-Verkauf
zu beden. Sie werden über Erwarten 2003
gut und billig bedient werden. ::
Massenauswahl! Streng reelle Bedienung!

Schuhwarenhaus Carl Armster
— Schönebeck, Markt 16. —

Billiges Pfingst-Angebot!



Schicke moderne Schuhe

für billiges Geld!

Kinder-Gelellsch-Zuruschuhe, braun und grau, 31 bis 35 95, 27 bis 30 68, 31 bis 35 1.10 75, 27 bis 30 95, 23 bis 26 1.35, 31 bis 35 1.95 1.95, 27 bis 30 1.15 23 bis 26 1.95

Damen-Lastingschuhe von 88 an
Damen-Gelellsch-Sandalen 1.35
Damen-Leder-Sandalen 1.95
Dam.-Leder-Hauschuhe 1.95

Kinder-Schnürstiefel, schwarz und braun, auch Lacktappe, 18 bis 22 1.45 1.85 u. 98, 21 bis 25 4.35 27 bis 30 3.85 25 und 28 2.95 22 bis 24 2.35, 31 bis 35 4.85 27 bis 30 4.95 25 und 28 2.95 22 bis 24 2.45

Damen-Halbschuhe, schwarz, braun Lack, auch mit Einfas, Einzelp. 4.90 3.90 2.90
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Einzelpaare, auch mit Stoff-Einfas 5.90 4.90 3.90
Damen-Schnürstiefel, echt braun Chevreau, auch Derby-Lacktappe Einzelpaare 6.90 5.90 4.90

Kinder-Schnürstiefel hellgelb Borcaif, grau und beige Chevreau 3.95 6.75 5.75 4.75 3.95, 31 bis 35 3.90 27 bis 30 3.45 25 u. 28 2.95 22 bis 24 2.45, 31 bis 35 3.75 27 bis 30 3.25 25 u. 28 2.95 22 bis 24 2.45

Aus Gelegenheiten:
Damen-Schnür- und Knopfstiefel, schwarz und braun Chevreau u. Sog. reilm. Goodyear-Melt. Einzelpaare Serie A statt bis 13.50 9.85 Serie B statt bis 11.50 7.35 Serie C statt h. 5.35

Stets befreit, alle die Vorteile unserer billigen Einkäufe unserer Kundenschaft zugute kommen zu lassen, stellen wir die auf unserer letzten Einkaufsreise außerordentlich günstig erworbenen Schuhwaren mit noch andern am Lager vorräthigen Gelegenheitsposten zu teilweise ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf! Wir bitten um Beachtung unserer Waren. — Ansehen verpflichtet nicht zum Kaufe — denn wir haben Interesse daran, daß unsere große Auswahl, die elegante, moderne Ausführung und unsere billigen gestickten Preise möglichst viel beachtet werden. — Wer sich täglich heisernde Juterruch zeigt am deutlichsten, daß das Publikum weiß, wo es am besten und billigsten wirklich gute und moderne Sachen findet.



Moderne Dam.-Halbschuhe weiß Keimen, Knopf, Schnür und Pumps 9.25 5.90 4.90 3.90 3.25
Moderne Damen-Halbschuhe, schwarz Chevreau und Chromfid, Knopf, Schnür und Spangen, auch Derby, 4.90
Moderne Damen-Halbschuhe, hellgelb und braun, Borcaif und Plattbor, Riemen u. Bänder-Schnürung 10.50 9.75 8.75

Herren-Boxleder-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel moderne Formen 7.50 6.85
Herren-Schnürstiefel Chromfid, Derby, auch Lacktappe, ganz neue Formen 7.50 6.85

Moderne Damen-Halbschuhe grau, beige und havanna-braun, Chevr.-Knopf-, Schnür- und 3-Spangen-Schuhe 9.75 8.75 6.75 5.90
Mod. Damen-Lackhalbschuhe Knopf-, Schnür-, Riemen-, 2, 3 und Kreuzspangen, auch mit Einfas 9.75 8.75 6.75 5.90

Herren-Schnürstiefel hellgelb Borcaif, braun Plattbor und Chevreau, die neuesten Ausführungen 12.50 10.50 8.75 6.75
Moderne Herren-Halbschuhe schwarz Lack, braun Borcaif und Chevreau 10.50 8.75 6.75

Herren-Industrie-Arbeitschuhe 88, Herren-Dickleder-Jug-, Schnür- und Schnallenstiefel, Einzelpaare 3.95
Herren-Chevreau-Schnürstiefel, Derby-Lacktappe, Fressfallen 5.90 4.90

Gelegenheitskauf!
Herren-Schnürstiefel teilweise Derby, mit Lacktappe, Goodyear-Melt., Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel Einzelpaare Serie A statt bis 13.50 10.35 Serie B statt bis 11.50 8.35 Serie C statt h. 8.75 4.90

Hauptgeschäft Magdeburg:
17 Alter Markt 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch! Im Haus Café Gottschalk.
Achten Sie auf die Nummer!

Filiale Sudenburg:
121c Halberstädter Straße 121c
Haus Café Weitend.

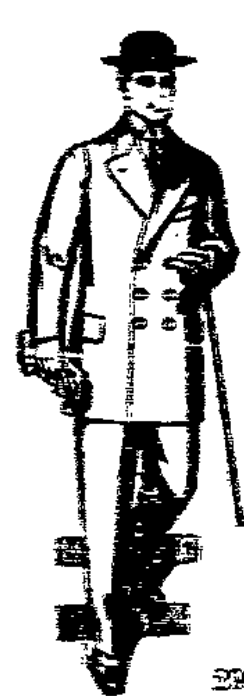
Gustav Meinecke
Magdeburg, Marktstraße 7
vis-à-vis dem Althändler Krümmershaus
Sager Komplettler 1753
Wohnungs-Einrichtungen
— Eigenes Tischlerel. —
Anfertigung nach gezeichneten und tüchtigen Entwürfen.
Befriedigung meines Lagers erbeten.

Exquisite Barbi- u. Fleischwaren
in bekannter Güte 1885
Kastorei und Schinken 60,
Fleisch, Schinken und Schmalz 50,
Kastoreiwaren 50,
Gustav Heutlings Roßschlächterei in elektr. Betrieb
— Schlachthaus — Marktstraße 31. — Telefon 3548.

Leihhaus R. Wolff
Nr. 14/15 Schwertfegerstr. Nr. 14/15
Extra billiges Angebot!
Gute Ware, beste Beschaffenheit!
Frischgebackene Paletots ganz außerordentlich billig
Ein Gelegenheitsposten Herren-Anzüge
Frischgebackene Paletots von 2.25 an.
— Herren-Kleidung in überreichen mancher Gebrauchs-
gegenständen und Arbeits-Hosen
Ein großer Vorrat Herren- und Damen-Fußhüte,
Mützen, Socken und Schirme. 1857
Schuhwaren, gute reelle Ware!
Ein großer Vorrat Damen- und Herren-Schuhe in jeder Art.
Schnür-, Knopf-, Knopf- und Reißverschl.-Schuhe.
B. Wolff am Schwertfeger-
Markt Nr. 14

Auf Kredit!

Anzüge!



— Anzüge in allen Größen und Farben aus neuen einfarbigen und gemusterten Stoffen, auch
— Anzüge in allen Größen und Farben aus neuen einfarbigen und gemusterten Stoffen, auch
— Anzüge in allen Größen und Farben aus neuen einfarbigen und gemusterten Stoffen, auch
— Anzüge in allen Größen und Farben aus neuen einfarbigen und gemusterten Stoffen, auch

1 Anzug 8 Mark, Anzahlung 2 Mark	1 Anzug 32 Mark, Anzahlung 8 Mark
1 Anzug 12 Mark, Anzahlung 3 Mark	1 Anzug 40 Mark, Anzahlung 10 Mark
1 Anzug 16 Mark, Anzahlung 4 Mark	1 Anzug 48 Mark, Anzahlung 12 Mark
1 Anzug 20 Mark, Anzahlung 5 Mark	1 Anzug 56 Mark, Anzahlung 14 Mark
1 Anzug 25 Mark, Anzahlung 6 Mark	1 Anzug 65 Mark, Anzahlung 16 Mark

Marengo Canary-Anzüge mit gestreiftem Beinkleid
Herren-Covercoat-Sport-Paletots, fünfmal gesteppt
Elegante Kostüme, Paletots, Röcke, Anzahlung 3, 5, 8, 10 und 12 Mark
Herren- und Damen-Schuhwaren in schwarz u. farbig
Rechenzeit von 1.00 Rf. an oder monatlich von 5.00 Rf. an.
Nachweisbar weitens größtes Kredithaus ersten Ranges am Platze!

S. Osswald

Alte Ulrichstraße 14 Waren-Geschäft Alte Ulrichstraße 14

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet!

Nur gute Qualitäten

zu mäßigen Preisen zu geben, ist ein besondrer Vorzug und das erste Prinzip unsrer Firma, wodurch wir uns das unbegrenzte Vertrauen unsers täglich steigenden Kundenkreises erworben haben

Aus unsrer riesigen Auswahl offerieren wir als besonders vorteilhaftes

Pfingst-Angebot



Herren-Anzüge

geschmackvolle Neuheiten
Mk. 13.50, 19, 21, 27, 34, 39, 45, 52, 59, 62, 70

Paletots, Ulster, Raglans

Sportformen
Mk. 15, 24, 28, 34, 39, 45 bis 68

Sport-Anzüge

in zweckmässigen Formen
für jeglichen Sport
Mk. 13.50, 22, 27, 34, 39, 48

Leichte

Sommer-Kleidung

Lüster-Jacketts

Mark
1.90 2.75 3.75 4.50
5.50 7.50 8.50 bis 22.-

Wash-Jacketts u. - Joppen

Mark
1.90 2.25 3.50 4.50 5.50 bis 10.-

Wash-Anzüge

für
Herren und Knaben
Riesenauswahl!



H. Esders & Co

Katerbowski'sche Schwimm- und Bade-Anstalt für Herren Heute: Eröffnung.



Für Händler
verkaufe zu aller-
billigsten
Engros-Preisen

Sprechmaschinen
mit und ohne Trichter
Schallplatten

Beka-Rekord
Olga-Rekord
usw. Neueste Schlager!
Federn in allen
Größen
Nadeln in allen 1938
Sorten

H. Krell

Schallplatten — Sprech-
maschinen und Ersatz-
teile en gros
11 Katharinenstraße 11
Fernsprecher 4546

Lehrling 1231
m. guter Schulbildung gel. Adolf
Bressler, Jakobstr. 8, Wdhlig.
Antiquar., Papier- u. Schreibwa.

Gelegenheitsposten in 1808

Schuhwaren
schwarz und farbig,
für Herren, Damen u. Kinder,
in Schnür-, Schnallen- u. Zug-,
mit und ohne Lackstappe,
sowie ein großer Vorrat
Arbeitsstiefel
zu spottbilligen Preisen!
Telephon 8576
M. Lucke Altas Brücktor
Nr. 2 (vis-à-vis
d. Wdhlg.-Theat.)

Viktoria-Theater

Mittelstraße 18 — Telephon 5969
Direktion Hans Knapp

Sonntag, 16. Mai, abends 8 Uhr
Eröffnungsvorstellung
Gastspiel des Königl. Hofschau-
spielers Paul Wiede vom Hof-
theater Dresden, Ehrenmitglied
des Hoftheaters Weimar
Neuheit! Neuheit!
Zum 1. Male

Der lebende Leichnam

Drama in 12 Bildern von
Leo Tolstoi
Sonntag, 17. Mai, nachm. 4 Uhr
zu kleinen Preisen

Ein toller Einfall

Schwank in 4 Akten von
Karl Laufs
Sonntag, 17. Mai, abends 8 Uhr
Zweites Gastspiel des Königl.
Hofschauspielers Paul Wiede

Der lebende Leichnam

Drama in 12 Bildern von
Leo Tolstoi
Montag, 18. Mai, abends 8 Uhr
zum 3. Male

Der lebende Leichnam

Drama in 12 Bildern von
Leo Tolstoi

Operette

Zirkus-Theater

Täglich abends 8 1/2 Uhr
mit großem Erfolg!

Ohne Männer geht es nicht!

Operette in 3 Akten von
C. B. Hedemann
Musik von Fritz Müller
von der Later.
Unter persönlicher Leitung
des Komponisten. 1226

Stephanshallen

— St. Rich. Frohnerz. |
Abends 8 Uhr 1900

Variété-Vorstellung.

Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum.

Berzeiger dieser Annonce
hat außer Samstag und
Sonntag freien Eintritt.

Mit Heutigem eröffne meine
**Herren- und Damen-Schwimm-
und Bade-Anstalten.**
Emil Nordt,

2038 Magdeburg-Strasse.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIRANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Sonabend den 16. Mai:
Zum ersten Male

Der größte Schlager der
diesjährigen Operetten-Saison

Polen- blut

Operette in 3 Bildern von Leo Stein.
::: Musik von Oskar Nedbal. :::

1. Bild: Auf dem Polenball.
2. Bild: Die Wirtschatterin.
3. Bild: Goldene Aehren.

In Szene gesetzt vom Regisseur Gustav Gollbach.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Ferdinand Drost.

Hauptdarsteller:

Phila Wolff — Annie Thureau — Erich
Deutsch-Haupt — Oskar Braun —
Ida Vané — Emma Frühling-Schul-
hof — Georg Frossard — Hans
Süßenguth — Gustav Gollbach —
Walter Formes — Erich Badekow.

Der polnische Nationaltanz „Krakowiak“
im dritten Akte getanzt vom Solotänzer
::: **Fred Dixon.** :::

Die prachtvollen Dekorationen und
Kostüme sind nach Entwürfen von
Leo Impekoven in den Ateliers der
„Theaterkunst“ und des Theater-
Kunstgewerbehauses zu Berlin an-
gefertigt. :::

Telephon 707

Gebr. Bawatzsch

Telephon 707

⌘ Außerordentlich preiswerte Angebote! ⌘

Herren- u. Knaben-Strohhüte

Herren-Strohhüte	Matelotform, Ruffie-Geflecht	3.50	2.75	2.25	1.95
Herren-Strohhüte	Matelotform, engl. Geflecht				1.95
Herren-Strohhüte	Matelotform, Palm- und Mantia-Geflecht, federleicht	3.50	1.95	1.50	3.50
Herren-Strohhüte	Matelotform, Ruffie, mit eleganter Lederkammer				4.50
Herren-Strohhüte	Matelotform, feine Ruffie- und Fedal-Geflecht, in eleganten Ausführungen	7.50	6.50		5.75
Herren-Fassonhüte	engl. Strohhüte	1.75	1.25		95
Herren-Fassonhüte	in verschiedenen Geflechtes	1.50	3.50		2.75
Herren-Hüte	Banamaform, ital. Geflecht	3.75	3.50	2.45	1.95
Herren-Hüte	Banamaform, Palm-Geflecht		5.50	3.95	2.95
Herren-Hüte	Banamaform, Mantia-Geflecht, federleicht	6.50	1.50		3.75
Exakte American-Panama-Hüte		20.50	18.50	15.50	12.50
					8.50
Knaben-Hüte	Banamaform, englische Strohhüte	1.95	1.45	1.25	95
Knaben-Hüte	Banamaform, ital. Raf.	2.45	1.95	1.75	1.45
Knaben-Hüte	Banamaform, Palmgeflecht				2.45

Knaben - Waschkonfektion

Größe	1	2	3	4	5	6
Knaben-Waschanzüge, blau/weiß gestreift, Blumen-Fasson	95	105	115	125	135	145
Knaben-Waschanzüge, blau/weiß gestreift mit belegtem Stragen	180	190	200	210	220	230
Knaben-Waschanzüge, blau/weiß gestreift, mit Karo-Stragen	245	255	265	275	285	295
Knaben-Waschanzüge, blau/weiß Satin, hochgeschlossen	345	365	385	410	430	450
Knaben-Waschanzüge, dunkel gestreift, Prinz-Georg-Fasson	325	350	375	400	425	450
Knaben-Waschanzüge, gestreift, Kadettstoff, Kieler Fasson	475	500	525	550	600	650
Knaben-Waschanzüge, modischer, modernes Schlupffasson	500	550	600	-	-	-

Größe	1	2	3	4	5	6
Knaben-Waschblusen, hell und dunkel gestreift mit Krawatte	45	55	65	75	85	95
Knaben-Waschblusen, blau/weiß gestreift, mit belegtem Stragen	95	105	115	125	135	145
Knaben-Waschblusen, blau/weiß gestreift, mit belegtem Karo-Stragen	150	160	170	180	190	200
Knaben-Waschblusen, gestreift, Kadettstoff, hochgeschlossen	195	215	235	255	275	295
Knaben-Waschblusen, weiß Satin, hochgeschlossen, blaue Karmelaufschläge	195	215	235	255	275	295
Knaben-Waschblusen, weiß Satin, mit belegtem Karo-Stragen	225	245	265	285	305	325
Knaben-Waschblusen, gestreift, Kadettstoff, Kieler Fasson	245	270	295	320	345	370

Knaben-Leibchenhosen marine Washstoff, Größe 1 bis 6. Stück 95

Knaben-Sporthosen Größe 3 bis 9. 1.35 1.50 1.65 1.80 1.95 2.10 2.25

Sommer-Sweater für Knaben u. Mädchen, mit gestreift Karo-Stragen 95 85 75 65 55	Knaben-Sporthemden gestreift gestreift, mit Steh- knöpfen 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 1.15 1.35 1.55 1.75	Knaben-Sporthemden weiß, rot, mit modernem Schiffstragen 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 1.95 2.35 2.75 3.25
--	--	---

Hervorragend billige Preise

Wasch-Südweste mit farbigem Brustband 1.25 95 65 45

Kinder-Hüte Stroh- und Stoffhüte 1.45 1.25 95 65	Kind.-Matrosen-Hüte engl. Stroh- u. Mantia-Geflecht 3.75 1.95 1.45 95
---	--

Herren-Sporthemden gestreift, gestreift, mit abknöpfbarem Stehknopfstragen 2.95 3.95 3.45

Verein für Feuerbestattung in Magdeburg

Geschäftsstelle: Pionierstrasse 26. Am Montag den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in Rittershof, Poststr. 9

Öffentl. Versammlung Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Vogl: Neue letzte Bestattung, moderne Bestattung und Bestattungsarten.
2. Tagesübersicht: Die moderne Bestattung.

KV - u. Badegesellschaft Magdeburg-Buckau - E. G. m. H. - Einladung

Am Montag den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der Markthalle, 1. Obergeschoss, Ordentl. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht von 1918. 2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz. 3. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. 4. Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates. Gg. H. Müller.

Colosseum Heute neues Programm!

Der verwundete Vogel. Schauspiel in 4 Akten. Ein Meisterwerk der deutschen Bühnen-Geschichte. Das Gemälde der Seltsamkeiten. Schauspiel in 3 Akten. 1906. Heute 3 Vorstellungen. 1 Vorstellung.

Sängerfahne

besitzt 2000 Mitglieder, bester Chor, bester Liederkreis, bester Gesangsverein, bester Musikverein, bester Turnverein, bester Sportverein, bester Schachklub, bester Schachverein, bester Schachklub, bester Schachverein.

Kammer-Lichtspiele

Das Seemanns-Kind

Das Seemanns-Kind

Im Sturme des Verderbens. Ein höchst spannendes Abenteuer mit großem Erfolg. 6 Akte. 1. Vorstellung. 1. Klasse.

Moderne Tänze

ein einzigartiges Programm der neuen Gesellschaftstänze. Wie sie in der besten Musik gelehrt werden. Hochinteressanter Monopodium sowie das weitere neue erfindungreiche Programm.

Bekanntmachung.

Sonntag den 17. Mai, vormittags 10 Uhr, im Restaurant zur Stube (Karl König) in Westertühlen. Generalversammlung der Westertühler Schweineversicherungs-Gesellschaft.

Hochmod. Anzüge

a Stück 12 Mk. zum Aussehen verkauft 1798. Max Eckstein, Königshofstr. 5 u. Fil. Schwertfegerstr. 3.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Der Feilenhauer Otto Hoffmann.

Starb am 13. Mai im Alter von 26 Jahren an Lungen-entzündung. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Neufriedhof statt.

Christian Lieber

Starb am 13. Mai im Alter von 50 Jahren an Magen-krampf. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neufriedhofs aus statt. Wir werden das Andenken dieser Kollegen stets in Ehren halten. Die Verwaltung. 1277 Der Vorstand.

Schlachtfest

Fr. Kretschmar, Amstedstr. 30. Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.

Am Mittwoch starb unser Mitglied, der Klempner Christian Lieber im Alter von 50 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neufriedhofs aus statt. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.

Am Mittwoch starb unser Mitglied, der Feilenhauer Otto Hoffmann im Alter von 26 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neufriedhofs aus statt. 1277 Der Vorstand.

Kirche und Sozialdemokratie. Unter der schönen Überschrift „Freiheit, die ich meine . . .“ veröffentlichte kürzlich ein frommer Mann aus Diesdorf in der hiesigen gelben Zeitung einen Artikel, der zwar nicht eine Spur von christlicher Nächstenliebe enthält, wohl aber — wir wollen mit den Worten des Artikelschreibers reden — sehr viel von fanatischem Haß gegen die Arbeiterbewegung. Schon die Benennung der gelben Zeitung zeigt, was Geistes Kind der Verfasser ist. Wahrscheinlich erwartet er auch für die Kirche noch Vorteilhaftes von der gelben Bewegung. Warum sollte er auch nicht so rechnen: Die Unternehmers zwingen Arbeiter in einer Verein, den letztere hassen; zum Leben einer Zeitung, die sie verachten; zur Wahl von Männern bei öffentlichen Wahlen, die ihre direkten Feinde sind. Da wird es den Unternehmern doch auch möglich sein, die Arbeiter zum sonntäglichen Besuch der immer leerer werdenden Kirchen zu zwingen.

Er wettet in dem Artikel zunächst gegen die Kirchenaustrittsbewegung, für die er den „roten Parteivorstand“ verantwortlich macht. Er muß zwar zugeben, daß dieser öffentlich erklärt hat, die sozialdemokratische Partei habe nichts mit jener Bewegung zu tun. Doch bezweifelt er den Ernst solcher Erklärung, wahrscheinlich weil er in Fragen der Ehrlichkeit von sich auf andre schließt. Doch der Artikel enthält noch andre Verleumdungen bzw. Denunziationen. Dem Diesdorfer Arbeitervereins wird nachgesagt, er habe seine Beteiligung am Begräbnis eines Mitglieds von der Nichtteilnahme des Pastors abhängig gemacht. Der Metallarbeiterverband wird beschuldigt, der Mutter eines gestorbenen Mitglieds das Sterbegeld nicht gezahlt und diese möglicherweise auch noch in ihrem Geschäft geschädigt zu haben, wenn der Pastor zur Beerdigung hinzugezogen worden wäre. Diese Mutter selbst wird bei der Arbeiterarbeit denunziert, die vorstehenden und andre Äußerungen dem Pastor gegenüber getan zu haben; wir finden dafür nur einen Grund, nämlich den, die Frau zu schädigen, weil sie den schon bestellten Pastor wieder abbestellt hat. Ein Vorgehen, wie im letzten Falle, ist nicht christlich, sondern im höchsten Maße unchristlich und wird schon deshalb keine Wirkung haben.

Uebrigens befreite auch die Mutter, solche Äußerungen dem Pastor gegenüber getan zu haben. Das ist z. B. im Falle des Sterbegeldes um so mehr glaubhaft, als die Mutter das Sterbegeld längst erhalten hatte, als der Pastor bei ihr war. Wir glauben aber auch, wenn sie versichert, daß sie nur von entsetzlichen Unannehmlichkeiten gesprochen habe. Der Diesdorfer Pastor weigert sich nämlich im Gegenfalle zu seinen Amtsgenossen in den andern Orten, die Beerdigung mitzumachen, wenn im Gefolge ein Kranz mit roter Schleife getragen wird. Er lehrt dazu um. Die Funktionäre fragen deshalb in jedem Falle, ob die Angehörigen die Ehrung des betreffenden Arbeitervereins wünschen. Das ist auch hier geschehen, ohne jede Beeinflussung, sondern lediglich unter Hinweis auf das obige Verhalten des Pastors. Was die Angehörigen dann machen, ist ihre Sache. Aber unvertorenen nennen wir es, wenn Arbeitervereine verleumdet werden deshalb, weil die Angehörigen aus dem Verhalten eines solchen Kirchenvertreters die richtigen Konsequenzen ziehen.

Der Internationales Verein gegen Vivisektion (Tierfalter) hielt am 11. Mai d. J. in der „Freundschaft“ eine Versammlung ab, die wiederum überfüllt war — ein Zeichen, welche große Bewegung in Magdeburg gegen die Grauel der Vivisektion eingeleitet hat. Als Redner des Abends war der Präsident des Vivisektionsbundes, Professor Dr. Paul Röcker, Berlin, erschienen. In beredten und ergreifenden Worten führte Redner aus, wie nichts auf der Welt, keine Reden von „Notwendigkeit zum Wohle der Menschheit“, keine Beschönigung der Vivisektion, das Zerbrechen unschuldiger, wehrloser Geschöpfe entschuldigen könne. Man verkenne ganz, worauf es ankommt, die Entschuldigungen, daß die grausamen Tierversuche notwendig seien, fällt ganz hin. Der Mensch habe auf keinen Fall das Recht, seine Mitgeschöpfe in teuflischer Grausamkeit zu Tode zu quälen, auch wenn dies zum Wohle des Menschen geschehe. Da eine einfache Vergewaltigung wehrloser Kreaturen vorliege, könne von „Recht“ überhaupt nicht die Rede sein, denn, besäßen die Tiere die Gewalt, sich erfolgreich zu wehren, würde der Mensch von solch schändlichem Tun abgehen müssen. Außerdem gehe die Bemerkung von schuldlosen Mitgeschöpfen direkt gegen das Gewissen. Dazu komme noch, daß die durch die Vivisektion gewonnenen Resultate unsichere und höchst schwankende sind. So sehr die Wissenschaft frei sein müsse, d. h. nicht eingekerkert durch kleinliche Schranken, so wenig dürfe diese „Freiheit“ mit gewissenloser Schrankenlosigkeit verwechselt werden. Redner bezeichnete die Vivisektion als eine „Anzucht an der heiligen Natur“, die dem Menschen das Tier als Mitgeschöpf seiner Gut und Pflege anvertraut habe, aber nicht zu roher, wehrloser Vergewaltigung. Alle Gegenstände seien haltlos und Beschönigung. Jedes Menschen Pflicht sei es, mit aller Energie diesen Schandfleck auf dem Ehrenbild der Menschheit zu beseitigen, d. h. durch Staatsgesetz müsse die Tierfalter abgeschafft werden, wie die mittelalterliche Menschenfalter, die seinerzeit auch durch Eingriffe gestützt wurde, verschunden ist. Die Versammlung, an der auch nachmittags hiesige Vertreter teilnahmen, lobte mit lautem Beifall. Es schloß sich eine Verhandlung interner Angelegenheiten des Vereins an und ebenfalls wurde eine große öffentliche Kundgebung für Montag, 18. Mai, beschlossen, wozu auch die Arbeiterschaft eingeladen wird.

Der vorstehende Bericht, der uns von dem Verein selbst zugegangen ist, behandelt natürlich die Frage von dem einseitigen Standpunkte der Vivisektionsgegner. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man auch anderer Ansicht sein kann, und Vermessenheit ist es, alle Leute, die die Ansichten der Vivisektionsgegner nicht teilen, als gefühllos und roh hinzustellen.

Wie sehr wir mit diesen Bemerkungen recht haben, zeigen Vorgänge im hiesigen Tierchutzverein, der sich zum guten Teil aus denselben Personen zusammensetzt wie die hiesige Ortsgruppe der Vivisektionsgegner. Im Tierchutzverein hat die Frage der Vivisektion eine Spaltung hervorgerufen, ein Beweis dafür, daß in der Angelegenheit noch keineswegs Klarheit ist. Diesen Standpunkt vertrat übrigens auch ein Redner, der am Dienstag im Tierchutzverein einen Vortrag über die Frage hielt.

Wegen Streikvergehens stand am Mittwoch der Ratsof Dittich vor dem Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion in Wilhelmshaven. Der Angeklagte wurde beschuldigt, im August 1911 in Magdeburg gelegentlich des Streikes bei der Getreidefirma Diefel, als Streikposten den arbeitswilligen Arbeiter Ehrentraut bedroht und mit den Worten: „Heute abend schlagen wir Dir die Knochen kaputt!“ beleidigt zu haben. Der Angeklagte gab alles zu; er sei durch das Verhalten Ehrentrauts als Streikbrecher erregt gewesen. Das Urteil lautete auf 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis; der Gerichtsherr hatte nur 5 Mark Geldstrafe beantragt. Im Vergleich mit zahlreichen Zivilgerichtsurteilen sieht das des Kriegsgerichts als recht sachlich hervor.

Arbeiterjugend. Veranstaltungen am Sonntag. Altstadt: Spielabend nach Gewiss. Abmarsch um 9 Uhr morgens zum Artillerieabstand. — Alte Knecht: Spiele im Ferien-Treffpunkt um 3 Uhr an der Herrenkrugbrücke. — Budau: Spaziergang nach der Kreuzstraße. Abmarsch um 7 Uhr morgens von der „Hofstra“. — Neue Knecht: Ausflug nach dem Hefenberg. Treffpunkt 2 Uhr nachmittags an der Endstation der Straßenbahn. — Die Sudenburger treffen sich nachmittags 2 Uhr an der Ecke der Fichte- und Braunschweiger Straße zu einem Ausflug nach dem Warberg bei Kiedernobleben. Dort werden Spiele veranstaltet. Zur Bahnfahrt werden 15 Pfg. benötigt.

Beleidigende Angriffe gegen einen Untersuchungsrichter und die Staatsanwaltschaft hatten für den Richterrevisor Emil Stegel ein Strafverfahren wegen Beleidigung zur Folge, und das Landgericht Magdeburg hat den Angeklagten am 6. September v. J. wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Gesamtsstrafe von 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Anfang v. J. hatte der Angeklagte gegen eine dritte Person eine Anzeige wegen Konkurs-Verbrechens erstattet. In dem eingeleiteten Ermittlungs-Verfahren wurde der Angeklagte am 9. April vor dem Amtsgerichtsrat Gr. als Zeuge vernommen, doch wurde nach einiger Zeit von der Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt. Deshalb reichte der Angeklagte zunächst eine Beschwerde beim Ersten Staatsanwalt ein, mit welcher er jedoch abgewiesen wurde, worauf er eine erneute Beschwerde an den Landgerichtspräsidenten richtete. In beiden Schreiben hatte der Angeklagte das Verhalten des Amtsgerichtsrats und das der Staatsanwaltschaft als pflichtwidrig bezeichnet und sich dabei verschiedener, hier nicht wiederzugehender Redewendungen bedient, welche geeignet waren, den Amtsgerichtsrat und die Staatsanwaltschaft zu beleidigen. Das Gericht hat auch in beiden Fällen eine Beleidigung für vorliegend erachtet, und zwar eine Beleidigung doppelter Natur, einmal eine einfache Beleidigung im Sinne des § 185 und gleichzeitig eine verurteilende Beleidigung im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuchs. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingeleitet mit der Begründung, in den beiden Schreiben sei zu Unrecht eine Beleidigung erblickt worden. Rechtsirrig sei insbesondere die Auffassung des Vorderrichters, daß eine Beleidigung im Sinne des § 185 und zugleich eine solche im Sinne des § 186 vorliegen. Vor allen Dingen aber sei ihm der Schutz des § 193 zu Unrecht verweigert worden, da er in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe. Der Staatsanwalt hielt die Revision für begründet, indem er meinte, die Anwendung der §§ 185 und 186 neben- und einander erwerbe im vorliegenden Falle Bedeutung. Auch hielt er die Rüge betreffs Nichtanwendung des § 193 für begründet, da das Urteil sich nicht genau darüber ausgesprochen habe, welche Motive den Angeklagten bei der Abfassung des Schreibens zu den beanstandeten Äußerungen veranlaßt haben. Wegen dieser Unverständlichkeiten im Urteil beantragte der Staatsanwalt, das Urteil aufzuheben und die Sache an die Vorinstanz zurückzuverweisen. Das Reichsgericht erklärte indessen heute auf Verwerfung des Rechtsmittels, da aus den von dem Angeklagten in den Schreiben gemachten Ausdrücken und der ganzen Form der Eingabe, das Vorhandensein einer Beleidigung vom Vorderrichter ohne Rechtsirrtum gefolgert worden sei.

Baumfall. Der Arbeiter Albert F. kürzte am Freitag vormittag auf dem Schulneubau, Waldstraße 9, von einer 4 Meter hohen Mauer ab und zog sich derartige Verletzungen zu, daß seine Aufnahme im Krankenhaus erfolgen mußte.

Doppeltes Unglück. Von einem schweren Unfall wurde am Freitag nachmittag gegen 1 1/2 Uhr in der Wilhelmstraße der 72jährige Inhaber des Handbuch-Reinigungsgegeschäfts Mariakstraße 10, Ziegler, betroffen. Beim Überqueren des Fahrdammes wurde der alte Herr von einem Radfahrer angefahren und in demselben Augenblick von einem Selbstfahrbwagen über den Kopf gefahren. In dem schrecklichen Zustand wurde der Schwerverletzte nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht.

Schade um den Wein! So jammerte am Freitag mittag gegen 12 1/2 Uhr eine Anzahl von Passanten auf dem Alten Markt vor dem Börjengebäude, wo sie eine große dunkelbraune Flüssigkeit umstanden, die den würzigen Duft von Portwein von sich gab. Ein übermäßig schnell fahrender Kradler hatte dort einen jungen Mann, der einen Koch des süßen Weines trug, angefahren und danach, wie immer, das Weite gesucht. Während der Weinträger tränenden Auges die Scherben der zerbrochenen Flaschen zusammensuchte, erklangen die Klagelieder der Fußgänger, die weiter nichts hervorbrachten als: Schade um den schönen Wein!

Gefohlen wurden aus einem Zimmer in der Großen Marktstraße ein Portemonnaie mit 11,50 Mark Inhalt und in einer Herberge ein Kuchel, enthaltend drei Fleischschürzen, eine Hufe, ein Paar Schnürhülsen und ein Jackett.

In Haft genommen wurden ein hiesiger Arbeiter, der in einer Schankwirtschaft in der Lübecker Straße einem Gaste aus der Tasche ein Portemonnaie mit etwa 15 Mark Inhalt gestohlen hat und das gestohlene Geld mit einem andern Arbeiter, der ebenfalls festgenommen wurde, teilte; ein hiesiger Bäckerlehrling, der einem Lehrling in der Halberstädter Straße aus verschlossenem Koffer ein Sparkastenbuch über eine Einlage von 20 Mark und aus einem Hausflur in der Wolfenbüttler Straße ein Fahrrad gestohlen hat.

Reiniger. Am Freitag vormittag wurde der Böschzug 2 nach dem Fabrikgrundstück der Sudenburger Maschinenfabrik, Halberstädter Straße 103, gerufen, wo durch Überstehen eines Teerfasses ein Brand entzündet war. Die Gefahr wurde schnell beseitigt.

Konzerte, Theater u.

Mitteilungen der Direktoren.)

Victoria-Theater. Am Sonnabend den 16. Mai eröffnet das Victoria-Theater seine Sommerpielzeit. Als Eröffnungsaufführung bringt die Direktion das hinterlassene Werk des großen russischen Dichters Leo Tolstoi „Der lebende Leichnam“ zur Aufführung. Es ist der Direktion gelungen, für die beiden ersten Tage, Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. Mai einen der hervorragendsten Vertreter der Hauptrolle in diesem Werke (Sedja) den kaiserlich russischen Hoftheater Paul Wiede vom Hoftheater in Dresden als Gast zu gewinnen. Trotz der hohen Kosten, welche dieses Gastspiel verursacht, sind die Preise nur um eine Kleinigkeit erhöht; die Jugendkarten haben bei entsprechender Nachzahlung Gültigkeit. Auf die Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr stattfindende Aufführung des übermütigen Schwankes „Ein toller Einfall“ von Lauffe ist ganz keinen Preisen machen wir ganz besonders aufmerksam. Sonntagabend findet das letzte Gastspiel des Hoftheaters Wiede statt. Zur Aufführung kommt zum 2. Male „Der lebende Leichnam“. Montag den 18. Mai gelangt „Der lebende Leichnam“ zum 3. Male zur Aufführung. In dieser Vorstellung spielt Herr Hermann Reichenstein die Rolle des Sedja, Herr Reichenstein hat am Stadttheater in Warmen diese Rolle bereits über 30 mal mit großem Erfolge gespielt.

Im Zentraltheater findet heute die mehrfach angekündigte Premiere der Operette „Polenblut“ statt. Prächtige Duette, Terzette wechseln mit großen Ensembles ab; feurige Nationaltänze beleben die Scene. So viel sehr sehr, daß „Polenblut“ der größte Erfolg der letzten Saison ist.

Kleine Chronik.

Ein 800jähriges Stadtjubiläum.

Die Stadt Stadtilm kann in diesem Jahre auf ein 800jähriges Bestehen zurückblicken. Bereits im Jahre 109 wird Stadtilm als freie Reichsstadt erwähnt, als Reichsstadt des Grafen von Febernburg. Zur Stadt wurde es jedoch erst 1114 erhoben. 1355 kam es in den Besitz des Grafen von Schwarzburg. Eine im Schloßgarten stehende große Ulme wird von Sachverständigen auf 800 Jahre alt geschätzt. Der Altertumsverein hat beschlossen, das Stadtjubiläum durch eine Feier zu der sämtliche Vereine der Stadt eingeladen werden, festlich zu begehen.

Ein Hund für 10 000 Mark.

Der Göttinger Schäferhundezüchter „vom Gainsberge“, der schon viele wertvolle Hunde nach dem Ausland, namentlich nach Frankreich verkauft hat, hat jetzt einen sehr schönen deutschen Schäferhund, den Hunden „Apollo vom Dünenterr“ zu Zuchtzwecken nach den Vereinigten Staaten von Amerika verkauft. Der Kaufpreis ab Göttingen beträgt 6500 Mark, hierzu kommen die Kosten für Transport, Versicherung, Einfuhrzoll, Reisekosten für Hin- und Rückfahrt für den Transporteur, Verpflegung usw., so daß der Hund, bis er in den Besitz des neuen Eigentümers gelangt, auf über 10 000 Mark zu stehen kommt.

Wier französische Flugzeuge zerstückt

Der Flug eines französischen Flugzeug-Geschwaders, das aus sechs Doppeldeckern bestand, und das seit dem 12. März 6000 Kilometer ohne jeden Unfall zurückgelegt hat, hat ein unerwartetes Ende genommen. Die sechs Flugzeuge waren Donnerstag morgen 8 Uhr in Duntirchen aufgestiegen, um nach Le Havre und Angers zu fliegen. Bei Dieppe wollten drei Flugzeuge am Strande landen, dabei kippte eins um und fiel ins Meer. Sein Führer und Passagier konnten zwar gerettet werden, doch muß der Apparat als verloren gelten. — Bei Dieppe kippte ein zweites Flugzeug als Geschwaders beim Landen um und wurde vollständig vernichtet. Der Führer trug eine Verletzung am Rute davon und klagte über innere Schmerzen. — Auf dem Flugfeld von Le Havre wurden noch zwei weitere Flugzeuge des Geschwaders betriebsfähig und zwar zwei eins beim Landen in einen Wassergraben und zerbrach; das andre wurde beim Landen ebenfalls nahezu zertrümmert. — Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß bei familiären Unfällen keiner der Flieger ernstlich verletzt wurde.

Reklame für einen Erfinder.

Mittwoch abend geriet der Erfinder der „fliegenden Schnellbahn“ in persönliche Gefahr. Bei seinem Abendspaziergang in einem Boulevard vorort wurde er von einem Fremden, der sich ihm angeschlossen hatte, plötzlich am Hals gepackt und gewürgt. Er rief ihm zu: „Was ist Ihr Geheimnis?“ „Heraus damit!“ Aber der Erfinder machte der selbst ein Hühnchen, schüttelte den Angreifer ab, der schließlich die Flucht ergriff. Bachelet erzählte, daß solche Attentate schon wiederholt auf ihn gemacht worden seien. Inzwischen erregt die fliegende Schnellbahn hier dauernd das größte Interesse. Minister, Eisenbahndirektoren und Techniker besichtigen das Modell, das in diesen Tagen auch der König sehen soll.

Der Abgeordnete als Zeitungsausstrecker.

Zu den neugewählten sozialistischen Abgeordneten von Lille gehört auch ein Zeitungsausstrecker, namens Auguste Nagheboom, offenbar ein glühender. Obwohl er bereits mit einer großen Majorität gewählt ist und nun bald als Abgeordneter vier Jahre hindurch 15 000 Frank Jahresgehalt beziehen wird, legt er doch bis zur Einberufung des neuen Hauses seinen Beruf fort. Jeden Morgen, so wird der „N. J. am Mittag“ berichtet, sieht man den neugewählten Abgeordneten mit einem vollgepropten Sack mit Zeitungen auf dem Rücken von Haus zu Haus einherwandern und mit einem Hornsignal seine Abonnenten aus dem Schlafe wecken, um sie zu verblüffen, daß er ihnen das Morgenblatt vor die Tür gelegt habe. Was ist denn daran Wunderbares? —

Der Ausbruch des Keina.

Professor Nicco hat richtig prophezeit. Seit der Mittwochnacht ist der Keina in voller Eruption. Er überhitzt die umliegenden Städte und Ortschaften mit schneeartigen Schichten. Dazu kommen fortgesetzte Erdbeben, verbunden mit wütendem unterirdischem Geheul. In Valle Vobe ist ein neuer Krater entstanden, der Lapilli und Steine in großer Menge auswirft. In den bereits so schwergeprüften Keina-Orten ist eine neue Panik ausgebrochen, aber auch in Catania herrscht neue schwere Besorgnis.

Fünflinge!

In einer Klinik für Geburtshilfe in Palermo gebar eine Frau fünf völlig gesunde Kinder. Sie ist die Frau des ehrlichen Schuhmachers Ferrini und hat ihren Mann bereits früher mit sechs gesunden Kindern beschenkt.

Schneefall im Riesengebirge.

Seit Mittwoch herrschen im Riesengebirge 2 Grad Kälte. In den Höhen ist Schneefall eingetreten. Der Reichenuee liegt 6 Zentimeter hoch.

Letzte Nachrichten.

Der Wahltag in Stendal-Osternburg.

Stendal, 15. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Wahlbeteiligung ist außerordentlich stark. Bis mittags 2 Uhr haben in Stendal bereits über 60 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben. Aus den übrigen Orten wird eine gleich starke Beteiligung gemeldet. Von den Nationalliberalen sind im letzten Augenblick noch Flugblätter gegen die Konservativen herausgegeben, die ein Straftausdrücken nicht sparen. Die Polizei in Stendal verlangte, daß von unserm Auto die Plakate „Wählt Weim“ entfernt würden. Gleichzeitig fahren aber mehrere Autos für die Nationalliberalen mit ähnlichen Aufschriften bisher unbeanstandet durch die Straßen. Die Spannung ist aufs äußerste gestiegen. — Ihre Versammlung in Tangermünde am Donnerstag abend war von mehr als 1500 Personen besucht, Hunderte mußten wieder umkehren.

Bb. Berlin, 15. Mai. Zur dritten Lesung der Besetzungsnotelle im Reichstag haben die Nationalliberalen, Freisinnigen und Konservativen einen Änderungsantrag eingebracht, der im wesentlichen verlangt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und bis zum Herbst 1915 einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamtenklassen IIa und IIb (gehobene Unterbeamten) um mindestens 100 Mark in jeder Stufe aufgebessert. Ferner wird beantragt, folgende Resolution anzunehmen: „Die Erledigung der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Reichsliste der zweiten Beratung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ist tunlichst herbeizuführen.“

Bb. Sonneberg, 15. Mai. In der vergangenen Nacht kam in dem Geschäftshaus der Spielwarenfabrikfirma Kuno u. Otto Dreißel Feuer aus, das in kurzer Zeit den umfangreichen Gebäudekomplex bis auf die Grundmauern in Asche legte. Auch der hitorische Dreißel-Hof und das Spielwarenmuseum wurden ein Raub der Flammen.

Bb. Suhl, 15. Mai. Gestern nachmittag kürzte auf dem hiesigen Bahnhof ein Weichensteller von einem in Fahrt befindlichen Güterwagen. Er wurde getötet und schrecklich verstümmelt.

Bb. Brüssel, 15. Mai. Der Senat hat das Schulgesetz mit 68 Stimmen Majorität angenommen; Liberale und Sozialisten verließen vorher Protesterklärungen gegen das Gesetz und verließen den Saal vor der Abstimmung.

Bb. Petersburg, 15. Mai. Die Kaiserin (nach dem russischen Kalender) umfachte auch die französisch-russische Waggonfabrik Storoffob Almaz. Alle Angestellten in den Wärdereien und Druckereien, alle Mechaniker und Elektriker feierten. Nach amtlichen Feststellungen feierten 130 000 Arbeiter. Der Versuch einer Meuterei wurde von der Polizei unterdrückt. In Reval feierten 3570 Arbeiter. Von Riibni Kowgorod wird gemeldet, daß die Arbeit in den Fabriken in Gornovo ruhte und 9000 Arbeiter feierten. Auch in Kiew war in vielen Druckereien vollständige oder teilweise Arbeitsruhe. Die Abendblätter konnten heute nicht erscheinen. In Odessa der Morgenblätter konnte heute nicht erscheinen. In Odessa wurde in vier Zeitungsbetrieben nicht gearbeitet. In Peking ruhte die Arbeit in mehreren Fabriken, und 3000 Arbeiter feierten. In Moskau wurde in 33 Fabriken und 27 Druckereien sowie zwölf andern Betrieben nicht gearbeitet. Es feierten 22 000 Mann. Die Ordnung wurde am 1. (russischen) Mai im Reichs nirgendwo gestört.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 16. Mai: Heiter, trocken, zunehmende Erwärmung.

Hinweis. Heute liegt für Budau und Umgegend ein Frostfeld der Firma Geor. Schneider bei.

